Nr. 29. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 18. Januar 1893.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. Berlin, 17. Januar.

Deutscher Reichstag.

23. Sitzung vom 17. Januar.

Präsident v. Levetzow eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation des Abg. Brömel und Genossen, dahin lautend:

„Die Unterzeichneten erlauben sich, an den Herrn Reichskanzler folgende Anfrage zu richten: Sind seitens der verbündetrn Regierungen Maßnahmen beabsichtigt, um die neuerdings in Aussicht genommenen Abänderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif vor ihrer endgültigen Feststellung in solcher Weise zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die daran vornehmlich interessirten gewerblichen Kreise ihre gutachtlichen Aeußerungen darüber rechtzeitig abgeben können."

Nachdem Staatssekretär v. Maltzahn sich zu sofortiger Beantwortung der Interpellation bereit erklärt, führt

Abg. Brömel (freis.) aus: Nichts hat in Geschäftskreisen mehr aufregend gewirkt, als die mannigfachen unerwarteten Abänderungen des Waarenverzeichnisses. Nichts hat selbst milde Seelen mehr erbittert. Die praktische Handhabung des Zolltarifs muß durchaus anders gehandhabt, ein Zollgerichtshof eingerichtet werden, und ein ordentliches Gerichtsverfahren in Zollsachen möglich werden. Gerade jetzt, wo ein neues amtliches Waarenverzeichniß erscheinen soll, sind wiederum wesentliche neue Aenderungen zu erwarten. Schon hat u. A. verlautet, daß fortan „Kunstweine" dem Branntweinzoll unterworfen werden sollen. Die Erledigung einer solchen Frage kann aber doch unmöglich auf so einfache Weise erfolgen, daß man den Artikel kurzweg in eine andere Position des Waarenverzeichnisses versetzt. Gerade diese Angelegenheit zeigt, wie wichtig solche Fragen finanziell für die Reichskasse, kommerziell für die Handelskreise sind. Nur die drei hanseatischen Handelskammern haben bisher Einsicht in das neue Waarenverzeichniß nehmen können. Das darf nicht nur in so beschränktem Maße geschehen. Es braucht deshalb nicht der ganze Entwurf des Waarenverzeichnisses veröffentlicht zu werden, vielmehr genügt die Veröffentlichung der wichtigsten beabsichtigten Aenderungen, damit die betheiligten Kreise sich dazu äußern können. Viele Uebelstände, denen sich anscheinend auch der Bundesrath nicht verschließt, würden durch die vorgängige Bekanntgabe beabsichtigter Aenderungen des Waarenverzeichnisses abgestellt werden.

Schatzsekretär von Maltzahn: Der Bundesrath hat in seinem die Abänderung des Waarenverzeichnisses — in Folge der Handelsverträge — betreffenden Beschlusse den Reichskanzler ausdrücklich auch um Einholung von Aeußerungen der betheiligten Bundesregierungen ersucht. Das neue Waarenverzeichniß dürfte als Entwurf noch in diesem Monat dem Bundesrathe zugehen. Einen solchen Entwurf habe ich hier bereits in der Hand. Von den Bundesregierungen sind uns Rückäußerungen zugegangen, und außerdem hat auch der Reichskanzler Ermittelungen — auch über die einschlagigen Wünsche der betheiligten Kreise angestellt; und auf Grund alles diesen Materials ist der vorliegende Entwurf aufgestellt. Ob seitens der einzelnen Regierungen Handelskammern oder andere Interessentenkreise befragt worden sind, weiß ich nicht. Wenn der Herr Interpellant wünscht, daß alle wichtigen Aenderungen, welche am Waarenverzeichniß geplant werden, den Betheiligten vorher mitgetheilt werden, so entsteht dagegen das Bedenken, daß nach solcher Veröffentlichung wahrscheinlich noch immer Interessenten kommen würden, die andere, nicht veröffentlichte Aenderungen als für sie selbst wichtig bezeichnen würden. Das ganze Waarenverzeichniß zu veröffentlichen, geht aus zwei Gründen nicht an; einmal aus technischen, sodann weil eine Veröffentlichung von Vorlagen des Reichskanzlers, bevor sie an den Bundesrath gelangt sind, unseren Gepflogenheiten nicht entspricht und vielleicht auch nicht einmal verfassungsmäßig ist. Es soll aber die Beschlußfassung im Bundesrathe über das Waarenverzeichniß so weit ausgedehnt werden, daß den einzelnen Regierungen Zeit bleibt, die Handelskammern zu befragen. Und auch das Reichsschatzamt wird, sobald die Vorlage bereits im Bundesrathe ist, legitimirten Interessenten gern Einsicht in den Entwurf des neuen Waarenverzeichnisses gestatten.

Abg. Brömel erklärt, der Zweck seiner Interpellation sei erreicht, er verzichte daher darauf, deren Besprechung zu beantragen.

Das Haus setzt sodann die erste Berathung der Branntweinvorlage fort.

Abg. Uhden (kons.): Ich würde es für am richtigsten halten, die Branntweinbesteuerung auf der Basis eines Rohmonopols aufzubauen. Dabei würden 200 Millionen herauskommen und das würde ausreichen. Den Interessen von Reich und Brennereigewerbe würde damit gleichermaßen gedient sein. Auch die Landwirthschaft würde man auf solche Weise am ehesten leistungsfähig erhalten können durch entsprechende Preisnormirung. Der Abg. Wurm sprach gestern abfällig über den Kartoffelbau, Degeneration der Bevölkerung 2c. Aber gerade die betreffenden Landestheile liefern doch der Armee einen kräftigen Menschenschlag. Herr Witte ferner wollte gestern eine reine Konsumsteuer im Interesse einer freieren Bewegung des Brennereigewerbes. Nun, diese freie Bewegung würde nur dem industriellen Großgewerbe zu Gute kommen, aber auf Kosten der landwirthschaftlichen Brennereien. Was die Vorlage anlangt, so ist für uns, meine Freunde und mich, die Innehaltung der 20 Mark-Differenz, die wir ja den süddeutschen Regierungen zu verdanken haben, eine conditio sine qua non. Daß diese Differenz eine Liebesgabe darstellt, ist durchaus unrichtig. Wird die Militärvorlage als nothwendig anerkannt und aus patriotischen Gründen angenommen, so werde ich mich, aus patriotischen Gründen auch gegen diese Vorlage nicht sträuben.

Abg. Barth (frs.): Heute wie gestern und früher hat die Liebesgabe den Mittelpunkt der Diskussion gebildet. Und sie muß es auch, weil immer wieder die Frage auftritt, wie diese Liebesgabe auf das Brennereigewerbe wirkt. Neu in diesen Erörterungen war nur die gestrige Bemerkung des baierischen Bevollmächtigten, daß 1887 das Brennereigewerbe stark an Ueberproduktion gelitten habe und daß deshalb damals ein solches Eingreifen zu Gunsten dieses Gewerbes nothwendig geworden sei. Schon daraus ergiebt doch der Charakter eines Geschenks hervor. Freilich „Geschenk" ist ein schlecht gewählter Ausdruck. Denn wir haben dies Geschenk nicht freiwillig gegeben, nicht als Liebesgabe, vielmehr handelt es sich dabei eigentlich mehr um eine Kontribution. (Sehr richtig! links.) Feststeht ist, daß die Konsumenten 150 Mill. jährlich zahlen, und daß dann nur 110 Millionen in die Reichskasse und 40 Millionen an die Brenner fließen. Und diese 40 Millionen sollen also gegeben werden als Entschädigung dafür, daß die Brenner vor 1887 durch Ueberproduktion gesündigt haben und daß seit 1887 der Export zurückgegangen ist, und zwar zurückgegangen wiederum durch die Schuld derer, welche durch Mitarbeiten an unserer verkehrten Handelspolitik die Revanche des Auslandes — Verschließung gegen unseren Export — erst haben herbeiführen helfen! Sie bestreiten den Charakter der Liebesgabe, weil das Gesetz von 1887 den Brennern, wenn sie ihre Bücher aufschlagen und die Gewinne vor und nach 1887 vergleichen — keinen Vortheil gebracht, sondern höchstens die aus demselben Gesetze ihnen erwachsenden Schaden ausgeglichen habe. Dabei haben Sie aber nicht einmal gleich lange Perioden verglichen, sondern Sie haben die 5 Jahre nach 1887 verglichen mit den 8 Jahren vor 1887. Und Sie haben das gethan, weil die ersten 3 Jahre 1879 bis 1881 aus ganz besonderen Gründen ganz exorbitant hohe Spirituspreise bestanden und Sie also durch Einbeziehung dieser 3 Jahre einen ganz besonders hohen Preisdurchschnitt für die Zeit vor 1887 herausrechnen konnten. Daß für die Preisbildung das Gesetz von 1887 an und für sich keineswegs maßgebend ist, das beweist aber doch schon der bloße Umstand, daß auch noch nach 1887 ein Jahr mit exorbitant hohen Spirituspreisen vorgekommen ist, nämlich das Jahr 1891. Für die Preise war eben nach wie vor maßgebend der Ausfall der Kartoffelernten. Vor und nach dem 1887er Gesetz sind guten Kartoffelernten schlechte Spirituspreise und schlechten Ernten hohe Spirituspreise gefolgt. Also ausschlaggebend war jederzeit die Kartoffelernte, die zwischen 18 und 28 Millionen Tonnen geschwankt hat! Es ist also unrichtig, daß jenes Gesetz Grund war für ein starkes Herabgehen der Preise nach 1887. Dafür tragen andere Momente die Schuld. Auch übersehen Sie ganz das Anwachsen der Bevölkerung seit 1887. Selbst wenn sie den Branntweinbetrieb einstellen wollten, so würde doch der Bedarf an Kartoffeln, seitens der Bevölkerung, heute ein größerer sein, als vor 1887. Des Kartoffelbaues halber brauchen Sie also für den Brennereibetrieb keine Begünstigungen zu verlangen! Und wie kommen Sie denn dazu, selbst wenn Sie an eine Schädigung des Kartoffelbaues durch das 87er Gesetz glauben, dann nur eine Entschädigung für die Kartoffeln verbrauchenden Brenner zu verlangen?! Sie müssen dann doch die Entschädigung für den ganzen Kartoffelbau fordern, d. h. auch für die Kartoffelbauer, die nicht Brenner sind. (Sehr richtig! links.) — In Bezug auf diese Vorlage kann ich mich kurz fassen. Dieselbe will die Liebesgabe unverändert lassen, aber die Konsumbelastung um 5 Mk. pro Hektoliter erhöhen. Meine Freunde und ich wollen überhaupt keine Steuererhöhung auf den Branntwein. Will man an diesen herantreten, um mehr daraus herauszuschlagen, dann verkürze man die Liebesgabe. Einmal wird das doch nothwendig werden. Wie s. Z. auch in Amerika endlich einmal König Baumwolle, der dort dieselbe Rolle spielte, wie hier der Schnaps, entthront wurde, so ist es Zeit, daß endlich auch hier — der König Schnaps entthront werde und die allgemeinen Interessen wieder an seine Stelle treten!

Baierischer Finanzminister v. Riedel: Dem Vorredner muß ich doch erwidern, daß auch alles das, was ich gestern gesagt habe, nicht vom Standpunkte spezieller Interessen diktirt war, sondern von dem der allgemeinen Interessen. Ich fürchte, wir Beide werden überhaupt schwer Einer den Andern überzeugen. Gern aber hätte ich von dem Vorredner eine Antwort gehört auf die Frage: wo steckt denn eigentlich die Liebesgabe?! Darüber hat man Nichts von ihm erfahren. Der Herr Vorredner hat behauptet, von mir etwas Neues gehört zu haben, weil ich gestern sagte, vor 1887 habe die Brennerei an Ueberproduktion gelitten. Aber deshalb habe ich doch keineswegs von einer Entschädigung durch die Steuerdifferenz gesprochen. Eine solche war auch 1887 gar nicht beabsichtigt, sondern nur ein Korrektionsmittel für die Produktion. Könnte es sich wirklich um eine Liebesgabe handeln, so würde doch nicht in der Preisbildung für Spiritus ein solcher Spielraum bestehen, wie ihn der Herr Abg. selber anerkennt. Ein solcher Spielraum ist aber vorhanden, also kann auch eine Liebesgabe nicht vorliegen. Thatsache ist doch, — und da bitte ich den Herrn Abg. um geneigtes Ohr —, daß die Brenner niemals in Folge des 87er Gesetzes große Gewinne bei ihrem Geschäfte gemacht haben. Der Eine oder der Andere mag ja wohl wegen guter Kartoffelernte größere Erträgnisse haben. Aber — und darin hat ja eben der Herr Abg. ganz Recht — das Gesetz von 1887 hat auf die Preisbildung gar keinen Einfluß gehabt. Bis nun der Nachweis, daß eine Ausbeutung der Konsumenten durch die Brennerei-Produzenten erfolgt, geliefert wird, bin ich so frei, an eine „Liebesgabe" nicht zu glauben. (Beifall rechts.)

Abg. Fürst Hatzfeldt (Reichsp.) Die Ausführungen der Redner der linken Seite des Hauses über die Wirkungen des Gesetzes von 1887 werden klar widerlegt durch die Thatsache, daß Fabrikation und Konsum gleichmäßig floriren. Ich gebe zu, daß das Gesetz mit der Kontingentirung günstig gewirkt hat, günstig aber namentlich für die großen Brennereien. Wenn hier gesagt worden ist, die Kontingentirung sei grade in Würtemberg nothwendig, so ist darauf zu verweisen, daß die 4 größten Brennereien daselbst mehr Kontingent haben, als die 16 000 kleinen Brennereien zusammen. Die Landwirthschaft als solche hat von dem Gesetz von 1887 keinen Nutzen, eher Schaden gehabt. Es giebt einen andern Weg, welcher der Reichskasse mehr Einnahme gewährt, den Brennereien und der Landwirthschaft aber Vortheile zuwendet und dies ist die Einführung der Fabrikatssteuer. Diese Steuer wäre nichts anderes, als die Konsequenz der Beschlüsse, welche wir hinsichtlich des Zuckers vor zwei Jahren gefaßt haben. Bei der Fabrikatsteuer würden wieder neue Brennereien ins Leben treten und dann würde der Zustand eintreten, der gerade für die Landwirthschaft der richtigste wäre, daß Jeder brennen kann wie und was er will und wie viel er will. Die kleinen Brennereien würden dadurch auch in die Lage kommen, sich ein billiges Viehfutter durch die Schlempe zu beschaffen.

Abg. Dr. Höffel (Elf., Reichsp.) erkennt eine gewisse Nützlichkeit des Branntweins an. Anders aber stehe es mit dem Tabak. Bei diesem finde eine nothwendige und nützliche Verwendung durchaus nicht statt. Die Tabaksteuer sei die beste, am wenigsten drückende und am leichtesten zu veranlagende Steuer. Dieselbe sichert dem Staat eine erhebliche Einnahme und ist leicht zu tragen. Durch die neue Branntweinsteuervorlage werden unzählige Familien auf dem Lande betroffen und dadurch nur Mißstimmung und Unsicherheit herbeigeführt werden. Ich bedauere, daß man nicht einen andern Weg zur Beschaffung der erforderlichen Einnahmen eingeschlagen hat und hoffe, daß dies in der Kommission geschehen wird.

Abg. v. Kardorff (Reichsp.) bestreitet, daß bei der Branntweinsteuer von einer Liebesgabe gesprochen werden könne; das Gesetz komme zwar dem ganzen Gewerbe zu Gute, aber der einzelne Brenner habe keine besondern Vortheile dadurch. Wenn die Freisinnigen und Sozialdemokraten mit diesem Gesetz nicht immer Wahlagitationen getrieben hätten, so wäre die Wahl in Arnswalde nicht antisemitisch ausgefallen, das sei die Reaktion der Landwirthschaft. Wenn man die Grundlagen des Gesetzes verlasse, so ruinire man die kleinen Brennereien zu Gunsten der großen.

Abg. von Staudy (kons.): Für die Einführung des Branntweinmonopols ist keine Neigung vorhanden und auch die Partei, der ich angehöre, ist dazu nicht geneigt. Aber ebenso wenig können wir uns damit einverstanden erklären, die Differenz von 20 Mark herabzusetzen. Uebrigens sind die Steuervorlagen ohne Einfluß auf die Militärvorlage; gegen diese hat meine Partei weniger finanzielle Bedenken, als vielmehr solche, die auf anderen Gebieten liegen. Bei den Steuervorlagen verfolgen die verbündeten Regierungen nur finanzielle Zwecke, wobei nach meiner Ansicht aber das wirthschaftliche Prinzip zu sehr vernachlässigt wird. Der Reichstag hat aber die Pflicht, die wirthschaftlichen Wirkungen der Vorlagen sorgfältig zu prüfen. Das Märchen von der Liebesgabe hat der freisinnige Redner Witte selbst widerlegt, indem er darauf hinwies, daß von einem Geschenk nur dann die Rede sein könnte, wenn die Brenner blos in Höhe des Kontingents produzirt hätten, das ist aber nicht geschehen. Es hieße, dem Brennereigewerbe völlig den Boden entziehen, wollte man an den Grundlagen des Gesetzes von 1887 rütteln, das hat auch der baierische Finanzminister klar dargelegt. Wird das Gesetz in der Kommission nicht so gestaltet, daß es die Landwirthschaft nicht schädigt, so würde ich aus patriotischen Gründen dagegen stimmen.

Die Diskussion ist geschlossen, die Vorlage geht an die Militärkommission.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr.

Tages-Ordnung: Initiativanträge betreffend Aenderung der Gewerbeordnung.

Schluß $5^1/_4$ Uhr.

E. L. Berlin, 17. Januar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

16. Sitzung vom 17. Januar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung um 11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, v. Schelling, Thielen und Kommissare.

Die allgemeine Rechnung pro 1889—90 und die Uebersicht der Staatseinnahmen und Ausgaben pro 1890—91 werden an die Rechnungs- bez. Budget-Kommission gewiesen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetz-Entwurfs betreffend die Deckung von Ausgaben des Jahres 1891—92.

Nach § 1 der Vorlage sollen die Ausgaben in Höhe von 42 833 886 Mark 35 Pf., welche aus den Einnahmen des Jahres 1891—92 nicht bestritten werden konnten, im Wege der Anleihe beschafft werden.

Der Gesetzentwurf geht ohne Debatte an die Rechnungskommission. Nunmehr folgt die erste Lesung des Etats.

Abg. v. Strombeck (Ztr.): Es hat mit Recht Beunruhigung erweckt, daß wir zur Ausgleichung des Etatsergebnisses pro 1891—92 gegen 43 Millionen, und des Etats pro 1893 bis 1894 weiteres 58 Millionen bedürfen, welche durch Anleihe aufgebracht werden müssen. Allerdings ist in der letzteren Summe eine Schuldentilgung von 21 Millionen einbegriffen, die Finanzlage ist also nicht ganz so schlimm. Aber einer ernsten Prüfung des vorliegenden Etats wird es jedenfalls bedürfen. Wie sehr wir uns mit Schätzungen irren können, hat der Voranschlag für 1891—92 gezeigt, wo man sich bezüglich der Einnahmen um 54 Millionen, der Ausgaben sogar um 95 Millionen geirrt hat. Die Etatsüberschreitungen in jenem Rechnungsjahre erreichten die enorme Summe von 113 Millionen. Wie nöthig eine gründliche Prüfung ist, zeigt eine Etatsüberschreitung um fast 4 Millionen Mark für Wagen-Anschaffungen, ohne daß uns dafür eine nähere Begründung gegeben wird. Widerspruch erheben muß ich gegen die Ansicht des Finanzministers, daß das vermuthete Defizit pro 1893—94 gedeckt werden könnte durch die Ueberschüsse des Einkommensteuergesetzes über 80 Mill. hinaus. Diese Verwendung würde doch dem § 82 des Einkommensteuergesetzes widersprechen. Wo bleibt da die Statistik der Gesetzgebung? Und wo soll da das Vertrauen zu derselben herkommen? Der Herr Finanzminister hat uns zugeredet, von dem fortwährenden Drängen nach neueren Ausgaben Abstand zu nehmen. Im Allgemeinen werden wir dieser Aufforderung folgen. Aber — keine Regel ohne Ausnahme. Wir werden als Volksvertreter nach wie vor das Wort nehmen müssen, wo wir Mängeln begegnen, für welche Abhülfe nöthig ist. So werden wir beispielsweise jedem Herabdrücken von Löhnen im Bereich staatlicher Verwaltungen widersprechen müssen. Auch kann ich schon jetzt Anträge in Aussicht stellen zur Aufbesserung der Gehälter von katholischen Geistlichen, wo dies nöthig ist. Ein Nothstand von Geistlichen wirkt auch wieder auf die ganze Bevölkerung zurück. Wir geben uns der Hoffnung hin, in dieser Beziehung in diesem Jahre hier bessere Erfolge zu erzielen. Im ganzen Hause wird wohl darüber ein volles Einverständniß mit der Regierung bestehen, daß eine große Zahl neuer etatsmäßiger Stellen behufs Verringerung der Zahl der Hülfsbeamten eingerichtet wird. Auch die beabsichtigte Weiterausbildung des Systems der Dienstalters-Zulagen erfüllt alte Wünsche des Hauses. Die Kommission wird zu erwägen haben, inwieweit da noch Abhülfe zu schaffen ist. Eine Aufbesserung der Beamtengehälter wäre sehr zu wünschen, aber ich persönlich halte die gegenwärtige Finanzlage für dazu nicht günstig. Wir werden bessere Zeiten abwarten müssen. Ein Wort muß ich noch zu dem Eisenbahnetat sprechen. Wir müssen mit aller Macht einem weiteren Anwachsen unserer Schulden entgegentreten. Wo soll das sonst hinführen. Binnen 5 Jahren sind für Eisenbahn-Verbesserungen 558 Millionen Schulden aufgenommen worden. Geht das so fort, so könnten wir alle 10 Jahre eine neue Milliarde Schulden haben. Ich schließe mit dem Wunsche, die Erwartung des Finanzministers nach baldiger Besserung unserer wirthschaftlichen Lage möge bald in Erfüllung gehen.

Abg. v. Minnigerode (kons.): Der vorliegende Etat ist der Ausdruck der alten Erfahrung, daß die Verhältnisse stärker sind, als der Wille. Die Sache ist diesmal um so peinlicher, als wir in diesem Jahre schon bei der Veranschlagung ein so großes Defizit von 58 Millionen haben, nachdem schon im vorigen Etatsjahre sich ein definitives rechnungsmäßiges Defizit ergab. Was die Verwendung der Ueberschüsse des Einkommensteuergesetzes zur Deckung des Defizits anlangt, so liegt ja dieser Gedanke sehr nahe. Aber eine solche Verwendung kann keinesfalls festgelegt werden; es wird das Haus vielmehr über die jedesmalige Verwendung jener Ueberschüsse zu bestimmen haben. Was die Vermehrung der Lotterie anlangt, so will ich darauf nicht näher eingehen. Die Kommission wird darüber zu erwägen haben. Nur das Eine will ich sagen: Meine Freunde und ich sind keine Freunde der Lotterie an sich. Aber der Herr Minister hat mit Berechtigung auf das Spielen in den auswärtigen Lotterien hingewiesen. Und wenn schon einmal die Verhältnisse so sind, so ist es das legalste, diese Verhältnisse durch die staatliche Lotterie zu regeln. Deshalb haben wir ja auch schon früher einer Vermehrung der Loose zugestimmt. Bei dem Ministerium des Innern sind Mehraufwendungen für das Polizeiwesen nothwendig. Mit der Schaffung etatsmäßiger neuer Stellen im Kanzleidienst kann ich nur einverstanden sein, ebenso mit Fortführung des Systems der Dienstaltersstufen. Sobald die Verhältnisse es zulassen, wird auch bei den oberen Beamten damit fortzufahren sein. Für die Vermehrung einer Reihe von Ausgaben auf landwirthschaftlichem Gebiete sind wir angesichts der Finanzlage dem Herrn Finanzminister doppelt dankbar. Den Grundgedanken der Regierung, staatlichen Grundbesitz im Westen zu verkaufen und desto mehr Objekte im Osten zuzukaufen, können wir nur theilen. Auch davon abgesehen, halte ich es für eine wirthschaftlich richtige Aufgabe, auf dem Wege des Rentengütergesetzes neue wirthschaftliche und existenzfähige Existenzen zu schaffen. Dies zu den Einzelheiten des Etats. Ich möchte nun aber davor warnen, daß wir, was die Gesammtfinanzlage anlangt, eine zu schnelle Besserung namentlich auf dem Gebiete der Eisenbahn-Einnahmen erwarten. Es sind doch zu großem Theile dauernde Verhältnisse, welche die jetzige Finanzlage verursacht haben, sowohl wirthschaftliche Verhältnisse, als auch solche, die auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens selber liegen: Gestiegene Materialpreise und Gehälter! Und angesichts dessen müßte sich die Eisenbahnverwaltung fragen: Kannst Du in Zukunft Deine Bedingungen dem Publikum ebenso billig stellen als bisher? Auf dem Gebiete der Gütertarife möchte ich keine Erhöhung. Aber anders liegt die Sache hinsichtlich der Personentarife. Deren Erhöhung ist zwar nicht populär. Aber hier im Abgeordnetenhause haben wir nach Anderem, Höherem zu fragen, als nach der Popularität. Redner beleuchtet kurz frühere Verhandlungen über Tariffragen und Eisenbahn-Verstaatlichung. Namentlich habe Herr Rickert früher zu den „seltsamen" Eisenbahnpolitikern gehört und ein Rathgeber gewesen von der Art, wie ihnen die Regierung nicht folgen möge! Was den Etat der Bergwerke anlange, so wolle er mit Bezug auf den Streik nur sagen: die Regierung möge stets ihre ganze Autorität einsetzen, zumal der Staat selbst ein so großer Arbeitgeber sei. Unser Bestreben muß darauf gerichtet sein, die Kaufkraft zu heben, die das bewegende Element in der Volkswirthschaft. Die Handelsverträge sind ein nationales Unglück; sie verlangen Opfer von der Nation, die aber allein von der Landwirthschaft getragen werden müssen. Mit der fortwährenden Belastung dieses Erwerbszweiges stören wir den gesunden Blutumlauf im Staatskörper. Indem wir für die Landwirthschaft sorgen, sie fördern und heben, sorgen wir für den gesunden Ausgleich der wirthschaftlichen Kräfte. Die Belastung der Landwirthschaft durch die Spiritussteuer beläuft sich allein auf 28 Pfennige für jeden Zentner Kartoffeln. Es wird eine feste Hand nöthig sein, um die Gefahren der sozialen Verarmung und die Sicherung der Autorität durchzuführen, die bei der heutigen Lage der Dinge erforderlich sind.

Abg. Dr. Lieber (Zentr.): Auf das Gebiet der Handelsverträge folge ich dem Herrn Vorredner nicht, dessen Ausführungen sich hauptsächlich an die Adresse des Herrn Singer richteten. Wir haben für diese Verträge im Interesse der Landwirthschaft gestimmt, weil sonst ein Ansturm stattgefunden hätte, der viel schädlichere Folgen für die Landwirthschaft gehabt hätte. Die Finanzlage sehe ich, im Gegensatz zu dem Finanzminister, für eine recht bedrohliche auch für die Zukunft an. An den Betrieben und an den Beamtenbezügen kann nichts gemindert werden. Dagegen werden wir allerdings den Satz befolgen müssen, mit möglichst Wenigem möglichst viel zu leisten. Der Hinweis auf die Cholera erklärt allein die Minder-Einnahmen nicht genügend, es kommen hierbei auch andere wirthschaftliche Verhältnisse erheblich in Betracht. Der Vermehrung der Lotterieeloose stimmen wir zu unter der von der Regierung gegebenen Begründung, um der unreellen Konkurrenz der Hamburger und Braunschweiger Lotterie entgegenzutreten. Wir hoffen, daß damit die Frage der Lotterievermehrung für absehbare Zeiten erledigt sein wird. Auffällig ist es, daß Aufforstungen nur für den Osten der Monarchie gefordert werden, während doch im Westen, an der Eifel im Westerwald Aufforstungen sehr nöthig sind. Will man eine Sicherung unserer Finanzen, so wird der Finanzminister nicht umhin können, die direkten Einnahmen zu erhöhen und auf diese die Finanzen zu basiren. Damit ist aber der Steuerreform der Charakter einer bloßen Lastenvertheilung in gerechterer Form genommen und es wird zweifellos eine Steuer-Vermehrung nöthig werden; wenn diese von dem Finanzminister nicht vorgenommen wird, so wird sein Nachfolger sie in Angriff nehmen müssen.

Finanzminister Dr. Miquel: Der Vorredner hat versucht, vor der Steuer-Reform graulich zu machen, indem er behauptete, sie werde eine Steuer-Vermehrung herbeiführen. In den Absichten der Regierung liegt das nicht (Na na! Lachen.) Sollte das aber nöthig werden, so drückt doch die Steuer-Erhöhung weniger, als die ungerechte Vertheilung (Sehr richtig) und diese wollen wir beseitigen. (Beifall.)

Abg. Dr. Enneccerus (ntl.): Die Interessen der Landwirthschaft finden bei uns dieselbe sorgfältige Beachtung wie bei den Konservativen; die Handelsverträge aber sind abgeschlossen unter sorgfältiger Beachtung aller Interessen des vaterländischen Erwerbslebens. Der gegenwärtige Moment dürfte besonders geeignet sein, eine völlige Scheidung zwischen Reichs- und Staatsfinanzen eintreten zu lassen und die letzteren unabhängig zu machen von der Finanzlage im Reiche. Auch wird eine Maximalgrenze festgesetzt werden müssen für diejenigen Ueberschüsse aus den Eisenbahnen, welche für allgemeine Staatszwecke in Anspruch genommen werden dürfen. Allerdings ist das Bild des Etats kein erfreuliches, aber Grund zu pessimistischen Auffassungen bietet es auch nicht. Bei den Eisenbahnen wird ein Stadium von Minder-Einnahmen zu überwinden sein, später aber würden sich die Einnahmen wieder steigern. Mit dem Bau von Sekundärbahnen dürfen wir nicht aufhören. Das Tertiärbahngesetz macht die Sekundärbahnen nicht überflüssig. Das Aufhören des Sekundärbahnbaues wird ein schwerer Schlag für den Staat sein. Die Eisenbahn-Angelegenheiten werden in der Kommission eine ganz besonders gründliche Berathung erfordern; ich hoffe deshalb, das Haus wird dem Antrage zustimmen, die Budgetkommission für die Berathung des Eisenbahn-Etats um 7 Mitglieder zu verstärken, damit sachkundigen Kollegen Gelegenheit gegeben wird, ihre Meinungen darzulegen.

Abg. Kieschke (nl.): Die Finanzlage ist durchaus ungünstig. Die Budget-Kommission sollte einen ausführlichen Bericht über die Finanzlage Preußens ausarbeiten. Wir werden schließlich zu einem weiteren Ausbau der Einkommensteuer nach englischem Muster gedrängt werden. Nach den Beträgen der Einnahmen, wie sie in dem Etat angesetzt sind, ist auf einen Ueberschuß nicht zu rechnen; eher kann man Fehlbeträge erwarten. Dazu kommen die voraussichtlichen Mehrausgaben in den einzelnen Ressorts. Die Finanzlage ist sehr ernst. Das Staatsvermögen ist in den Staatsbahnen festgelegt. Im Falle eines Krieges wird dieses Vermögensobjekt beschädigt und zerstört, verliert jedenfalls an Werth. Diese Aussichten für die weitere Entwickelung unserer Finanzen sind keine erfreulichen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: Mittwoch, den 18. d. M., 11 Uhr.

Schluß 4 Uhr.

Deutschland.

△ Berlin, 17. Januar. In der hiesigen russischen Botschaft werden alle umlaufenden Gerüchte über die angeblich bevorstehende Verlobung des russischen Thronfolgers mit der Prinzessin Alice von Hessen als völlig unbegründet bezeichnet.

Nach hier eingelaufenen Nachrichten ist das Befinden des Pariser Botschafters Grafen Münster ein besseres und beabsichtigt derselbe, seine Rekonvaleszenz auf seinem Schlosse Derneburg zu verbringen.

Herr v. Wedell, der Korrespondet des „Lokalanzeigers", depeschirt seinem Blatte aus Diedenhofen in Lothringen, daß die französische Regierung sich ihm gegenüber durchaus anständig benommen und daß er hoffe, daß man auf dem Ausweisungsbefehle nicht beharren werde.

** Durch eine Ausführungsvorschrift vom November 1886 zum Lehrerpensionsgesetz vom 6. Juli 1885 war betreffs der Festsetzung des pensionsanrechnungsfähigen Diensteinkommens der Lehrer und Lehrerinnen an öffentlichen Volksschulen bestimmt worden, daß bezüglich der damals bereits festangestellten Lehrer, soweit sie seither noch nicht erfolgt sei, so lange Abstand genommen werden könne, als nicht seitens der zur Aufbringung des Diensteinkommens der Lehrer Verpflichteten oder seitens der Lehrer selbst besondere, auf Festsetzung des pensionsfähigen Diensteinkommens gerichtete Anträge bei der Regierung gestellt werden. Aus vielfachen Beschwerden ist nun zu ersehen gewesen, daß die im Jahre 1886 vorgesehene Festsetzung in sehr weitem Umfange unterlassen worden ist. Der Finanz- und der Kultusminister haben daher bestimmt, daß diese Festsetzung bei jeder sich darbietenden Gelegenheit, insbesondere bei Besoldungsregulirungen zur Ausführung kommen und die Festsetzung des Diensteinkommens, auch bezüglich der bereits angestellten Lehrer und Lehrerinnen, soweit es bisher nicht geschehen, thunlichst bald, spätestens aber in drei Jahren überall bewirkt wird.

— Das Weißbuch über Samoa ist dem Reichstag zugegangen. Es enthält 148 Schriftstücke aus der Zeit vom 15. April 1890, d. i. dem Zeitpunkte des Inkrafttretens der „Berliner Generalakte" über Samoa vom 14. Juni 1889, bis Ende Dezember 1892. Neues von Bedeutung erfährt man nicht daraus, wohl aber eine Menge Einzelheiten über die bekannten unablässigen Katzbalgereien zwischen dem König Malietoa und seinem eingeborenen Gegner Mataafa einerseits, den weißen Parteien der Deutschen, Engländer und Amerikaner andererseits, aus denen sich dann wieder Konflikte des Oberrichters Cedercrantz, des Vorsitzenden des Munizipalraths Senfft von Pilsach, der Konsuln u. s. w. entwickeln. Der ganze Zustand der Dinge auf den Samoa-Inseln ist eine Absurdität. Gehörten dieselben einer zivilisirten Macht — wozu Deutschland berufen war, da die deutschen Interessen dort alle anderen

überwiegen —, so würde Ruhe und Ordnung unter der ziemlich harmlosen eingeborenen Bevölkerung ohne Mühe aufrechterhalten werden, zum Vortheil auch der dort ansässigen Engländer und Amerikaner. Das seit vielen Jahren andauernde Intriguenspiel der dort vertretenen Mächte gegen einander aber hat die Eingeborenen frech gemacht, so daß man aus dem Weißbuch u. A. die lächerliche Thatsache von Verhandlungen zwischen Berlin, London und Washington über eine „gemeinsame Flotten-Demonstration“ dieser Mächte gegen Malietoa oder Mataafa erfährt. Unterm 16. Januar 1892 berichtet der deutsche Gesandte bei den Vereinigten Staaten an den Reichskanzler:

Washington, den 16. Januar 1893.

„Euerer Excellenz hohen Erlaß vom 21. v. M., die Lage auf Samoa betreffend, habe ich zu erhalten die Ehre gehabt und habe nicht verfehlt, den Inhalt seiner Anlage mit dem Staatssekretär Blaine zu besprechen. Derselbe ist indessen einer bestimmten Antwort auf meine Frage, welche Mittel hier zur Kräftigung der Regierung Malietoas geeignet gehalten werden, ausgewichen und hat lediglich seinen Mißmuth über den ganz unverhältnißmäßigen Aufwand an Zeit und Arbeitskraft Ausdruck gegeben, welchen die Störenfriede auf Samoa fortgesetzt den Regierungen dreier Großmächte bereiten .....

gez. von Mumm.“

Da hat Herr Blaine den Nagel auf den Kopf getroffen — aber wer anders trägt die Schuld an den absurden Zuständen auf den Samoa-Inseln als die Regierung der Vereinigten Staaten? Man überlasse die Inseln an Deutschland, welches dort die größten Interessen hat, und es wird Ruhe und Ordnung einkehren.

Saarbrücken, 17. Januar. Die gestrige Versammlung auf Bildstock war von 250 Mann besucht. Heute um 2 Uhr ist General-Versammlung auf Bildstock.

Saarbrücken, 17. Januar. (W. T. B.) Die „Saarbrücker Zeitung“ bestätigt, daß gestern Vormittag kurz nach Beginn der Frühschicht auf Grube „Reden“ im Flötz „Alexander“ durch Explosion schlagender Wetter 9 Bergleute umgekommen sind und 2 verletzt wurden. Heute streikte auf den Berginspektionen 1, 6, 7, 8, 9 und 11 Niemand, dagegen streiken 201 auf Inspektion 2, 1111 auf 3, 18 auf 4, 14 auf 5, und 58 Mann auf Inspektion 10, im Ganzen also 1402 Mann.

Halle a. S., 17. Januar. (W. T. B.) Der „Halleschen Zeitung“ zufolge war in der benachbarten Provinzial-Irren-Anstalt zu Nietleben in den letzten beiden Tagen eine epidemieartige Krankheit aufgetreten, an welcher bis jetzt acht Personen verstorben sind. Wie die „Hallesche Zeitung“ weiter meldet, hätte die heute Vormittag vorgenommene bakteriologische Untersuchung Cholera nostras ergeben.

Nürnberg, 17. Januar. Nach einer Meldung des „Fr. Kur.“ aus Erlangen wurde wegen Soldatenmißhandlungen, wie Treten auf die Zehen, Stoßen mit dem Kolben gegen die Schienbeine u. dergl. gegen mehrere Unteroffiziere und einen Vizefeldwebel das Strafverfahren eingeleitet.

Oesterreich-Ungarn.

Königgrätz, 17. Januar. Hier wurde eine 16 Personen starke fahrende Zigeunerfamilie erfroren angefunden.

Frankreich.

Paris, 14. Januar. Die konservativen Organe, welche die Hetze gegen die Republik anläßlich des Panamaskandales betreiben, geben sich den Anschein, als ob schon jetzt mit der Eventualität des Rücktrittes des Präsidenten der Republik Carnot gerechnet werden müsse, und der „Figaro“ und der „Soleil“ veröffentlichen Artikel über den Militär-Gouverneur von Paris, General Saussier, worin sie daran erinnern, daß derselbe bei der letzten Präsidentenwahl 200 Stimmen der Rechten des Kongresses erhalten hat und ihn als die geeignete Persönlichkeit empfehlen, unter den gegenwärtigen schwierigen Verhältnissen Herrn Carnot im Elysee-Palaste zu ersetzen. Nichts beweist mehr den Mangel an hervorragenden Männern, auf welche die öffentliche Meinung im Falle der Gefahr ihre Blicke richten könnte, als die Idee, den wohlbeleibten Gouverneur von Paris mit der Rolle eines Retters aus der Noth zu betrauen. Soweit ist es mit den Republikanern des Senates und der Deputirtenkammer doch noch nicht gekommen, daß sie in dem nur sehr wenig wahrscheinlichen Falle des Rücktrittes Carnots daran denken könnten, einen General zum Staatschef zu erwählen, selbst wenn derselbe, wie der General Saussier, noch so wenig gefährlich für die Republik erscheinen sollte. Die Aufstellung der Kandidatur in partibus des Generals Saussier ist denn seitens der Hetzpresse auch nur ein weiteres Manöver, um die Verwirrung zu vergrößern und um im Elysee Mißtrauen gegen den Gouverneur von Paris zu erregen. Uebrigens weiß ich aus zuverlässiger Quelle, daß Herr Carnot gestern einem ihn besuchenden Botschafter die feste Absicht ausgedrückt hat, seine Stellung als Staatschef bis zu dem verfassungsmäßigen Ablauf derselben zu bewahren und, so weit die Verfassung es ihm gestatte, das Seinige zur Vertheidigung der Republik und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung beizutragen. Die „Lanterne“ und die „ausgeschifften“ Politiker, welche dieses Hetzblatt inspiriren, werden es also schwerlich fertig bringen, durch ihre verleumderischen Angriffe den Präsidenten der Republik zum Aufgeben seines Postens zu bewegen. Ein Gleiches darf von Herrn Ribot erwartet werden, den gewisse Blätter und namentlich die „Cocarde“ nicht los lassen, indem sie täglich die Behauptung wiederholen, daß der gegenwärtige Konseilpräsident und Minister des Innern als Minister des Aeußeren, ganz wie Rouvier, von dem Bankier Vlasto bedeutende Summen für geheime politische oder diplomatische Zwecke acceptirt habe. Man begreift nur nicht, daß der genannte Bankier diese Behauptung unerwidert läßt, wenn auch Herr Ribot es unter seiner Würde hält, das Hetzblatt deshalb zur Rechenschaft zu ziehen.

In den hiesigen diplomatischen Kreisen macht sich eine gewisse Aufregung darüber bemerkbar, daß die Hetzblätter jetzt versuchen, einzelne hervorragende Mitglieder des diplomatischen Korps in den Panama-Skandal zu verwickeln, ohne daß der Minister des Aeußern sich beeilt, diesem Unwesen zu steuern. Daß es gerade der russische Botschafter ist, der in erster Linie von dem verleumderischen Klatsch der Hetzpresse betroffen wird, könnte komisch wirken, wenn nicht in dieser Beziehung die Solidarität des diplomatischen Korps gewahrt werden müßte. Der Minister des Aeußern kann geltend machen, daß dem Preßgesetze zufolge wegen Beleidigung eines Botschafters ein Journal nur auf ausdrückliches Verlangen des betreffenden Diplomaten gerichtlich verfolgt werden darf; aber wenn unter den hiesigen ganz anormalen Verhältnissen eine solche gerichtliche Verfolgung aus nahe liegenden Gründen unterbleibt, müßte doch erwartet werden, daß der Minister des Aeußern es für geboten erachtet, durch eine öffentliche Zurückweisung der gegen den russischen Botschafter gerichteten Angriffe demselben die ihm gebührende Genugthuung zu geben. Inzwischen sind, wie bereits gemeldet, die Ausweisungen verschiedener Korrespondenten erfolgt.

Paris, 17. Januar. (W. T. B.) Dem „Petit Journal“ zufolge würde der Untersuchungsrichter Franqueville in Folge des Ergebnisses des gestrigen Verhörs von Charles von Lesseps heute weitere zehn Deputirte vorladen lassen, welche bisher in der Panama-Affaire noch nicht beschuldigt waren.

Paris, 17. Januar. Die „Cocarde“ behauptet, Ribot habe sich mit Ferry versöhnt, um den Panama-Skandal schnell zu beenden. Das Blatt kündigt ernste Ereignisse innerhalb 48 Stunden an. Der Untersuchungsrichter Franqueville stellt die Strafverfolgung gegen Rouvier, Arene, Thevenet, Roche und Beral ein. Dagegen wird das Verfahren gegen Baihaut, Grevy, Renaud und Proust fortgesetzt. — Andrieux ist nach London abgereist, um mit Rochefort zu konferiren. — Der Marineminister ordnet die sofortige Verproviantirung des Panzergeschwaders an, welches unter dem Befehle des Kontreadmirals Buge in den Hafen von Castillo in Bereitschaft liegt, um sofort nach der Küste von Marokko abzugehen.

Paris, 17. Januar. (W. T. B.) Die Panama-Untersuchungs-Kommission hat, wie die Morgenblätter berichten, aus ihrer Mitte einen Unterausschuß ernannt, welcher die Angelegenheit bezüglich der Einführung der Luftdruckbremse Wenger, derentwegen die bekannten Angriffe gegen Freycinet erfolgten, genauer prüfen soll. Das „Journal des Debats“ bemerkt zu den Erklärungen des Justizministers in der gestrigen Kammersitzung, die bevorzugte Lage, deren Cornelius Herz sich seit Beginn der Panama-Angelegenheit erfreuen durfte, habe Erstaunen und Mißtrauen erweckt. Dieser unliebsame Eindruck werde gewiß nicht verwischt werden, falls es Herz gelingen sollte, sich Dank des von Bourgeois gestern angedeuteten langsamen Verfahrens gleich Arton dem Arme der Gerechtigkeit zu entziehen. In parlamentarischen Kreisen wird die Thatsache viel besprochen, daß Freycinet, welcher in die Militär-Kommission des Senats gewählt wurde, diese Wahl abgelehnt hat.

Paris, 17. Januar. (W. T. B.) Im heutigen Ministerrathe theilte der Justizminister Bourgeois den Wortlaut des Gesetzesentwurfs mit, nach welchem Beleidigungen der fremden Staatsoberhäupter und der beim Präsidenten der Republik beglaubigten diplomatischen Vertreter den Zuchtpolizeigerichten zur Aburtheilung überwiesen werden sollen. Der Gesetzentwurf wird noch heute im Senat eingebracht werden.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Januar. Die „Times“ berichtet über ein Eisenbahnunglück zwischen Matadi und Ampose am Kongo. Der Bahnzug, mit Europäern und Eingeborenen besetzt, stieß mit einem Dynamittransportzuge, welcher 154 Kisten Dynamit und 82 Tonnen Pulver enthielt, zusammen. Die Waggons wurden vollständih zerstört. Die Leichname sind größtentheils in Stücke zerrissen. Der einzige anwesende Arzt wurde schwer verwundet; vier Europäer und 46 Schwarze sind todt, die Zahl der Verwundeten fehlt.

Dänemark.

Kopenhagen, 17. Januar. (W. T. B.) Sämmtliche hiesigen Blätter betonen im Anschlusse an die gestrigen Aeußerungen des Ministers des Auswärtigen die Nothwendigkeit, unter allen Umständen die Neutralität Dänemarks aufrecht zu erhalten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 18. Januar. Wir machen nochmals darauf aufmerksam, daß das Kyffhäuser-Konzert in den Zentralhallen bereits Abends 7 Uhr beginnt.

* Die gestrige Sitzung des Schwurgerichts fand, da es sich um ein schweres Sittlichkeitsverbrechen handelte, unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Von den Angeklagten wurde der Gutsinspektor Alwin Pich aus Dorotheenwalde freigesprochen, dagegen wurden verurtheilt die unverehelichte Auguste Krause aus Lindow zu 6 Monaten Gefängniß, welche Strafe auf die Untersuchungshaft in Anrechnung kommt, die Krankenwärterin Marie Gützkow aus Stettin zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und die verwittwete Seefahrer Friederike Schwartz aus Stettin zu 9 Monaten Gefängniß.

* Gestern erhängte sich im hiesigen Gerichtsgefängniß ein jugendlicher Sträfling aus bisher nicht ermittelter Ursache.

* Der Handelsmann Joh. Friedr. August Jung aus Königsfelde hatte sich gestern vor der ersten Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Betruges zu verantworten. Der Angeklagte verschaffte sich bei der Feilenfabrik von Langhoff und Budow Kredit durch die Angabe, er besitze eine Schmiede in Brinken und arbeite dort mit 5 bis 6 Gesellen. Darauf entnahm er am 18. Juni 1891 von der genannten Firma einen Posten Feilen im Werth von 43,55 Mark, von welchem Betrag er zunächst 9 Mark, und später, als bereits Anklage gegen ihn erhoben war, noch 15 Mark abzahlte. Gestern behauptete Jung, er hätte nur von der Absicht, sich in Brinken anzukaufen, gesprochen, auch wollte er die Feilen nach und nach bezahlen. Das Gericht nahm dagegen den Betrug für erwiesen an und verurtheilte den Angeklagten, unter Zubilligung mildernder Umstände, zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten sowie 1 Jahr Ehrverlust.

* Gestern Vormittag gegen 11 Uhr scheute in der Lindenstraße das Pferd eines Milchschlittens und ging mit dem Gefährt durch. Die Scheere brach dabei bald ab und auch diese verlor das Pferd in der Wollweberstraße, worauf dasselbe über den Königsplatz und am Königsthor entlang in die Grabowerstraße stürmte. Erst in der Birkenallee gelang es, das Thier wieder einzufangen.

Für das neue evangelische Vereinshaus sind ferner gezeichnet:

Rittergutsbesitzer Reimer-Quitzin 5 Mk., von Petersdorf-Großenhagen 10 Mk., Kirchenkasse zu Altdamm 50 Mk., Kaufmann W. Dilger 200 Mk., Kaufmann Max Manasse 100 Mk., Regierungspräsident v. Sommerfeld 100 Mk., Frl. Hedw. und Hild. Andrae 15 Mk.

Es ist gezahlt:

Pr. Tieckste 1 Mk., Hausmeister Habeck-Stralsund 2 Mk., Rittergutsbesitzer v. Salisch-Metzow 10 Mk., durch Lehrer Höfs 2 Mk., Evang. Arbeiterverein 10 Mk., Pastor Thimm 1. und 2. Rate 20 Mark, Fr. Pastor Möller-Kummerow 3 Mk., Gebr. Stolp 3 Mk., Präses Rübesamen 30 Mk., Pastor Töppler-Cossin 50 Mk., Frau Mühlenmeister Wagner 3 Mk., Pastor Müller-Linde 15 Mk., Superintendent Hoppe-Hanshagen 10 Mk., Kreis Belgard 50 Mk., Ober-Regierungs-Rath Frhr. v. Puttkammer 20 Mk., Ober-Regierungs-Rath Schreiber 20 Mk., Ober-Regierungs-Rath v. Roeder 10 Mk., die Regierungs-Räthe Jakobi 5 Mk., Mundt 4 Mk., Heyn 5 Mk., Ecker 5 Mk., Karbe 10 Mk., Orgelbaumeister Grüneberg 10 Mk., Frau Bürgermeister Trompetter 20 Mk., Frl. Breslich 30 Mk., Kirchenkasse zu Neuendorf 10 Mk., Postrath Mangelsdorf 20 Mk., Prof. Dr. Muff 20 Mk., Pastor Fürer 30 Mk., N. N. durch denselben 5 Mk.

Aus den Provinzen.

Swinemünde, 16. Januar. Am Sonnabend Abend langte auf der hiesigen mit Eis besetzten Rhede, zwischen Eisfeldern treibend, der von Danzig kommende Dampfer der Gribel'schen Linie in Stettin, „Rudolph“, Totte, hier an. Freies Wasser zu gewinnen, stellte sich als unmöglich heraus, weshalb der „Rudolph“ in dem festliegenden Eise einen Stützpunkt suchte und in dasselbe hineinlief. Derselbe liegt eine 3/4 Meile in See, ringsum von Eismassen umgeben. Der Kapitän schickte am gestrigen Sonntage den Steuermann und einen Mann von der Besatzung über das Eis bei Ahlbeck an Land, welche Mittags hier ankamen und Eisbrecherhülfe requirirten. Ein von dem hier stationirten Eisbrechdampfer „Swinemünde“ gestern unternommener Versuch, nach dem gefährdeten Schiffe zu gelangen, erwies sich als vergeblich. Heute ist der „Swinemünde“ nach Hellwerden wieder in See gegangen und war bis gegen 1/2 11 Uhr Vormittags ungefähr eine Viertel Meile in See avancirt. Es scheint, daß die Stärke des Eises von diesem Zeitpunkt ab dem Vordringen des „Swinemünde“ ein unüberwindliches Hinderniß entgegengesetzt hat, denn, wie sich von der Lootsenwarte aus verfolgen ließ, rührte der „Swinemünde“ sich nicht mehr vom Flecke und auch die beiden Leute vom „Rudolph“, welche ihm voraumarschirt waren, kehrten zurück und kletterten beim „Swinemünde“ an Bord. Ob es demselben heute noch gelingen wird, bis zu dem Dampfer zu gelangen, ist höchst fraglich. Heute ist von dem „Rudolph“ bei der durch Schneewehen dicken Luft nichts zu erblicken. Das Schiff befindet sich immerhin in einer ziemlich kritischen Lage.

Kunst und Literatur.

Im Verlage von G. O. Uhse, Berlin O. 27 ist ein neues Armee-Marsch-Album erschienen welches außer den altbekannten und beliebten Armee-Märschen auch den „Preußen-Marsch“ (Ich bin ein Preuße) und den „Großen Zapfenstreich“ enthält. Hierdurch unterscheidet sich dieses vortheilhaft von ähnlichen Armee-Marsch-Albums, hauptsächlich da auch der Preis ein verhältnißmäßig billiger ist. Das Album enthält 15 Märsche, ist in 28 verschiedenen Ausgaben erschienen und kostet z. B. für Klavier zweihändig nur 1,50 Mark, vierhändig 2 Mark, für Violine oder Flöte à 1 Mark, für Zither 1,50 Mark u. s. w. Die vorzügliche Bearbeitung ist von dem in den weitesten Kreisen bekannten Komponisten Karl Heins aus Berlin.

Vermischte Nachrichten.

— (Abkühlung auf der Eisbahn.) „Na warte Jungeken, Dir werd' ick den Zimmt besorgen!“ mit diesen Worten stürzte sich am Mittwoch Nachmittag eine ältliche robuste Frau auf der „Viktoria-Eisbahn“ in Berlin auf einen jungen Mann, der eben im Begriff war, seiner „Dame“ die Schlittschuhe anzuschnallen. Ehe der knieende Kavalier von seinem Erstaunen sich zu erholen und aufzurichten vermochte, hatte er ein paar so wohlgezielte „Tachteln“ weg, daß ihm der Hut im weiten Bogen vom Kopfe flog. Die Scene lockte natürlich Zuschauer herbei und während der Gemißhandelte, seine Kopfbedeckung im Stiche lassend, zu entfliehen versuchte, klammerte sich die Frau an ihn an und rief: „Gleich ziehste die Winterpelle von unsern meblirten Herrn aus, oder ick laß' Dir durch'n Schutzmann als Dieb arretiren. — „Aber Mutter, Du wirst mir doch hier vor die Leute nich so blamiren“, meinte, seine Verfolgerin abschüttelnd, der Jüngling; doch kaum hatte der mit einem schweren Pelz Bekleidete sich wieder befreit, da fand er sich von einigen kräftigen Fäusten gepackt und seiner schützenden Hülle beraubt. „Laßt ihm man loofen; nu kann er hingehen, wo der Pfeffer wächst, an die Pflanze is doch nischt verloren,“ rief nun unter dem Gelächter der Umstehenden das resolute Weib, nahm den wieder eroberten Pelz über den Arm und schritt triumphirend dem Ausgange zu, während der des fremden Schmucks beraubte Sohn sich nunmehr zum allgemeinen Gaudium der Eissportler in einer vielfach ausgebesserten simplen Strickjacke repräsentirte und beschämt der schlagfertigen Mutter folgte.

— Wie uns mitgetheilt wird, wurde der Nähmaschinen- und Fahrräder-Fabrik von Adam Opel, Rüsselsheim a. Main, auf der Internationalen Ausstellung der Academie Universelle für Wissenschaften und Industrie in Brüssel-St.-Gilles für ausgestellte Fahrräder die große goldene Medaille nebst Ehrendiplom, die höchste Auszeichnung, die überhaupt ertheilt wurde, zuerkannt, was gewiß der beste Beweis für die Vorzüglichkeit dieses Fabrikats sein dürfte.

Börsen-Berichte.

Posen, 17. Januar. Spiritus loko ohne Faß 50er 49,80, do. 70er 30,30. Still. — Wetter: Frost.

Köln, 17. Januar, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 15,75, do. fremder loko 17,25, per März 16,85, per Mai —,—. Roggen hiesiger loko 14,75, do. fremder loko 15,75, per März 14,75, per Mai —,—. Hafer hiesiger loko 14,75, do. fremder —,—. Rüböl loko 54,00, per Mai 52,00. — Wetter: Frost.

Magdeburg, 17. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 14,85. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 14,30. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 11,85. Ruhig, stetig. — Brod-Raffinade I. 27,75. Brod-Raffinade II. 27,50. Gemahlene Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,30 G., 14,35 B., per Februar 14,32 1/2 G., 14,35 B., per März 14,35 G., 14,37 1/2 B., per April 14,40 G., 14,42 1/2 B. Still.

Hamburg, 17. Januar, Vormittags 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Januar 82,25, per März 81,25, per Mai 79,00, per September 79,00. — Fest.

Hamburg, 17. Januar, Vormittags 11 Uhr. Zuckermarkt. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per Januar 14,32 1/2, per März 14,40, per Mai 14,50, per September 14,37 1/2. — Still.

Pest, 17. Januar, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Frühjahr 7,47 G., 7,49 B., per Herbst 7,59 G., 7,61 B. Hafer per Frühjahr 5,46 G., 5,48 B. Mais per Mai-Juni 4,73 G., 4,74 B. Kohlraps per August-September 11,35 G., 11,45 B. — Wetter: Kalt.

Paris, 17. Januar. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl weichend, per Januar 49,30, per Februar 49,30, per März-April 49,50, per Mai-Juni 49,60. Spiritus beh., per Januar 46,75, per Februar 46,75, per März-April 46,75, per Mai-August 46,75. — Wetter: Kalt.

Paris, 17. Januar. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Rüböl beh., per Januar 56,25, per Februar 56,75, per März-April 57,25, per Mai-Juni 57,50. Mehl ruhig, per Januar 49,30, per Februar 49,30, per März-April 49,40, per Mai-Juni 49,60. Spiritus fest, per Januar 46,75, per Februar 46,75, per März-April 46,75, per Mai-Juni 47,00.

London, 17. Januar, 2 Uhr 12 Minuten. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 46 Lstr. — Sh. — d. Zinn (Straits) 92 Lstr. 12 Sh. 6 d. Zink 18 Lstr. — Sh. — d. Blei 9 Lstr. 15 Sh. — d. Roheisen, Mixed numbers warrants 43 Sh. 3 d.

Glasgow, 17. Januar, Vm. 11 Uhr 5 M. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. 4 1/2 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Bremen, 17. Januar. Die Verwaltung des Norddeutschen Lloyd hat sich mit der Rhederei des Dampfers „Lake Huron“ nunmehr dahin geeinigt, daß dem Letzteren für die seinerzeit dem Schnelldampfer „Spree“ geleistete Hülfe, anstatt der ursprünglich geforderten 25 000 Pfund Sterling, nur 12 000 Pfund Sterling gezahlt werden.

Wien, 17. Januar. Im Laufe des heutigen Tages hat hier und in der Provinz der Frost nachgelassen, dagegen hat wieder ein intensiver Schneefall begonnen.

Aus Prag wird gemeldet, daß dort der Wachtposten auf den Hradschiner Schanzen erfroren ist. Achtzehn Geniesoldaten sind bei einer Uebung derartig die Hände, Nasen und Ohren erfroren, daß ihre Aufnahme in das Hospital erfolgen mußte.

Triest, 17. Januar. Der große Sturm hat etwas nachgelassen. Viele Schiffe, welche sich in Gefahr befanden, konnten in Sicherheit gebracht werden. Die Zahl der gestern durch die Bora verletzten Personen ist eine ganz bedeutende, 17 Personen wurden schwer verletzt.

Wien, 17. Januar. Wie die „Reichswehr“ meldet, ergaben die vor Kurzem in Polo vorgenommenen Versuche mit Wittkowitzer Panzer-Platten ein ungünstiges Resultat. Zwei Panzerplatten aus einer Lieferung mit einem Stahlpanzer von 15 Zentimeter gingen, als sie mit Granaten beschossen wurden, in Trümmer. Ein späteres Probeschießen lieferte, wie das „N. W. T.“ meldet, ein gleiches Resultat.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 17. Januar. Der bekannte Schriftsteller Ludwig Pietsch ist beim Besuche einer befreundeten Familie in Moabit von einer dort befindlichen Dogge plötzlich überfallen und schwer verletzt worden. Die Dogge wurde getödtet.

Hamburg, 17. Januar. Die Besatzung des Dampfers „Gretchen Bohlen“ wurde in das Asyl „Concordia“ gebracht, weil zwei Matrosen an der Cholera erkrankt sind.

Hannover, 17. Januar. Die mechanische Weberei Linden vor Hannover, welche sich ausschließlich mit der Velvet-Fabrikation befaßt, erhöhte heute die Verkaufspreise der bisher nicht gesteigerten billigen Sorten um 5 Pfg. per Meter.

Wien, 17. Januar. Der Landmarschall von Galizien, Fürst Sanguczko, ist heute hier eingetroffen, um mit der österreichischen Länderbank eine galizische Konversionsanleihe in Höhe von 30 Millionen Gulden abzuschließen.

Rom, 17. Januar. Mehrere hiesige Blätter fordern Repressalien für die ungerechtfertigte Ausweisung italienischer Korrespondenten aus Paris.

General Menabrea beabsichtigt gegen die Pariser Blätter, die Verleumdungen gegen ihn verbreitet haben, gerichtlich vorzugehen.

London, 17. Januar. Die Ausweisung der auswärtigen Korrespondenten aus Frankreich bildet auch hier das Tagesgespräch und wird von der überwiegenden Anzahl der Blätter als willkürlich und unentschuldbar bezeichnet.

Kopenhagen, 17. Januar. Wie bei der diesjährigen strengen Winterkälte bereits vor einiger Zeit berichtet werden mußte, hat die Reise des Königs nach Berlin aufgegeben werden müssen, da die Häfen sämmtlich durch Eis geschlossen sind.

Belgrad, 17. Januar. Der Minister des Innern hat die Chef-Redakteure der hiesigen Zeitungen einladen lassen, um ihnen Einsicht in die amtlichen Akten zu gewähren, aus denen hervorgeht, daß die jüngsten Ausschreitungen von radikaler Seite provozirt worden sind.

River-de-Gier, 17. Januar. Die Arbeiter sämmtlicher Etablissements zur Aufbereitung der Metalle, 1800 an der Zahl, sind ausständig geworden, weil die Arbeitgeber die Bildung eines schiedsgerichtlichen Ausschusses, der alle entstehenden Zwistigkeiten regeln sollte, abgelehnt haben.

Wetteraussichten für Mittwoch, den 18. Januar.

Ruhiges, vielfach heiteres, zeitweise wolkiges Wetter mit strengem Frost, ohne erhebliche Niederschläge.

Berlin, den 17. Januar 1893.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zinsfuß	Kurs
Deutsche R.-Anl.	4%	107,20G
do.	3 1/2%	100,20bG
Pr. Consol. Anl.	4%	107,20B
do.	3 1/2%	100,70B
Preuß. St.-Anl.	4%	102,30b
do.	4%	—,—
Pr. Staatsschuld.	3 1/2%	100,00G
Berl. Stadt-Obl.	3 1/2%	98,10bG
do.	3 1/2%	—,—
do. neue	3 1/2%	—,—
Westpr. Pr.-Obl.	3 1/2%	96,10G
Berliner Pfdbr.	5%	113,25b
do.	4 1/2%	108,90b
do.	4%	104,50b
do.	3 1/2%	99,50G
Kur- u. Neumärk.	3 1/2%	99,50G
do. neue	3 1/2%	98,30b
do.	4%	—,—
Landsch. C.-Pfdbr.	4%	—,—
do.	3 1/2%	97,90b
do.	3%	86,10B
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2%	96,80bG
Pommersche do.	3 1/2%	98,10bG
do. do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,00b
do. do.	3 1/2%	97,00bG
Sächsische do.	4%	103,00b
Schl.-Holst. do.	4%	103,60b
Schl.-Holst. Pfdbr.	3 1/2%	—,—
Westfälische do.	4%	—,—
do. do.	3 1/2%	98,25B
Westpr. rittersch.	3 1/2%	97,25bG
Hannover Rtbr.	4%	—,—
Kur- u. Neumärk	4%	103,00G
Lauenburg. Rtbr.	4%	103,00G
Pommersche do.	4%	103,00G
do. do.	3 1/2%	98,70b
Posensche do.	4%	103,00G
Preußische do.	4%	103,00G
Rh. u. Westf. do.	4%	103,25G
Sächsische do.	4%	103,2 G
Schlesische do.	4%	103,00G
Schl.-Holst. do.	4%	103,00b
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	104,10G
Baierische Anl.	4%	107,10G
Hamburg. Staats-Anleihe v. 1886	3%	85,20G
Hamburg. Rente	3 1/2%	97,75bG
do. amort. Staats-Anleihe	3 1/2%	97,75bG
Pr. Präm.-Anl.	3 1/2%	184,00G
Baier. Präm.-Anl	4%	143,70b
Cöln-Mind. Pr.-A.	3 1/2%	132,75bG
Meininger 7 Guld.-Loose	—	28,60B

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berzelius Bergw.	12%	122,5 G
Bochum. Bgw. A.	—	37,75bB
do. Gußstahl	—	116,25bG
Bonifacius	13 1/2%	95,50bG
Borussia Bergw.	—	—,—
Donnersmarckh.	6%	79,80G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6%	55,50bB
Gelsenkirchener	12%	137,00b
Harkort Bergw.	—	123,25b
Hibernia	12%	111,50b
Hörder Bergwerk	—	8,00G
do. conv.	—	14,25G
do. St.-Pr.	—	35,00bG
Hugo	10%	93,[illegible]b
Laurahütte	—	9[illegible],20bB
Louise Tiefbau	—	64,50bG
Märk.-Westf.	—	193 50bG
Oberschles.	2	43,60bG
Stolberg-Zink-H.	2	36,75G
do. St.-Pr.	7	105 80b

Fremde Fonds.

Name	Zinsfuß	Kurs
Argentinische Anl.	5%	44,10G
Bukarest. Stadt-A.	5%	96,80G
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	36,60bG
Italienische Rente	5%	91 90G
Mexican. Anleihe	6%	79,40b
do. 20 L. St.	6%	82,75b
Newy. Stadt-Anl.	7%	—,—
do.	6%	—,—
Oesterr. Gold-R.	4%	98,50G
do. Papier-R.	4 1/5%	83,10G
do. do.	5%	85,20B
Oesterr. Silber-R.	4 1/5%	82,80bG
Oest. 250 Fl. 1854	4%	127,00b
do. Cred. 100 1858	—	332,00bG
do. 1860er Loose	5%	129,40bG
do. 1864er Loose	—	—,—
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,25G
Rum. St.-A.-Obl.	5%	102,50b
do. amortb.	5%	97,25bG
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. 1872	5%	—,—
do. 1880	4%	96,70b
do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	103,80bB
do. 1884 stpfl.	5%	104,90G
do. (2 Orient) 1878	5%	66,20bB
do. Präm.-A. 1864	5%	158,00b
do. do. 1866	5%	145,90b
do. Bodencr. neue	4 1/2%	106,00G
Serb. Gold-Pfdb.	5%	84,00bB
do. Rente	5%	77,60bG
do. do. neue	5%	77,25bG
Ungarische Gold-Rente	4%	96,90b
Ungarische Papier-Rente	5%	85,40b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs
Eutin-Lübeck	4%	45,10bB
Frankf.-Güterb.	4%	67,00b
Lübeck-Büchen	4%	143,30b
Mainz-Ludwigh.	4%	114,25bG
Marb.-Mlawka	4%	63,25b
Mecklb. Fr.-Franz	4%	—,—
Niederschl.-Märk. Staats-Bahn	4%	101,90G
Ostpr. Südbahn	4%	74 25b
Saalbahn	4%	25,40B
Stargard-Posen	4 1/2%	102,50b
Amsterd.-Rottd.	4%	106,60b
Baltische Eisenb.	3%	—,—
Dux-Bodenbach	4%	—,—
Gal. Carl-Ludwig	4%	—,—
Gotthardbahn	4%	155,10G
It. Mittelm.-B.	4%	100,90bB
Kursk-Kiew	5%	185,50b
Moskau-Brest	3%	67,80b
Oestr. Frz.-Stsb.	4%	—,—
do. Nordwestb.	5%	—,—
do. Lit B Elbth.	4%	—,—
Südöster. (Lomb.)	4%	42,90b
Warschau-Ter.	5%	102,75b
do. Wien	4%	202 90b

Versicherungs-Gesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Aachen-Münch.	450	—,—
Berliner Feuer.	158	2216,00G
do. Ld. u. W. T.	120	—,—
do. Leben	172 1/2	—,—
Colonia, Feuerv.	400	—,—
Concordia, L.	45	1200,00B
Elberfeld. F.	270	6200,00B
Germania	40	1100,00B
Magdeb. Feuer	206	3710,00G
do. Rückv.	45	897 bB
Preuß. Leben	87,5	7[illegible]0,00B
Pr. Nat.-V. St.	66	830,00G
Providentia	45	—,—
Thuringia	[illegible]	3910,00B

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zinsfuß	Kurs
Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3 1/2%	99,30G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdb.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschlef. Lit. D.	3 1/2%	—,—
do. Lit. D.	4%	—,—
Stargard-Posen	4%	101 75G
Saalbahn	3 1/2%	94,75G
Gal. Carl-Ludwig	4 1/2%	81,70bG
Gotthardb. 4. Ser.	4%	104,40G
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolf-bahn	4%	82,25B
Kronprinz-Salzkammergut	4%	101,20b
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	81,50G
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	78.50bG
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	79,25bG
Oest. Franz-Stsb.	5%	108,60G
do. Gold-Pr.	4%	101 10B
Südösterr. Bahn (Lom.)	3%	63,90B
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	—,—
Brest-Grajewo	5%	98,00G
Charkow-Asow g.	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Chark.-Krementsch	5%	—,—
do. Livr.-Sterl.	5%	—,—
Gr. Russ. Eisenb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Woronesch	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo	4 1/2%	101,00bG
Koslow-Woronesch gar.	4%	92,50bG
Kursk-Charkow	4%	91,80bG
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	92,25B
Kursk-Kiew gar.	4%	93,50bG
Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Mosco-Rjäsan	4%	93,75bG
do Smolensk	5%	101,60bG
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	91,90b
Rjäsan-Koslow	4%	93,25b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	100,90bG
Rybinsk-Bologye	5%	—,—
Schuja-Iwanowo	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	95,20B
Transkaukasische	3%	78,40b
Warschau-Terespol	5%	102,10G
Warschau-Wien 2. Emission	4%	97,20b
Wladikawkas	4%	94,00G
Zarskoe-Selo	5%	—,—
Northern Pacific II.	6%	110,00bG
Oregon Railway Nav.	5%	91.75G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4 1/2%	112,75b
Marb.-Mlawka	5%	107,50B
Ostpreußische Südbahn	5%	107,40bB

Hypotheken-Certificate.

Name	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3 1/2%	98,60G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3 1/2%	98,60G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3 1/2%	93,70G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	102,00bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	113,00G
do.	4%	102,30bG
do. conv.	4%	102,30bG
Hamb. Hyp.-Pfdb. (rz. 100)	4 1/2%	—,—
do.	3 1/2%	95,00b
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	102,30bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	102,30bG
Pr. B.-C. unkündb. (rz. 110)	5%	113,75G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	108,00G
Pr. B. Cr. Ser 8. 9. (rz. 100)	4%	100,90b
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	101,30B
Pr. Centrb.-Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4 1/2%	—,—
do. (rz. 100)	4%	101,75bG
do.	3 1/2%	95,50bG
do. Com.-Obl.	3 1/2%	95,30bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4 1/2%	—,—
do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. div. Ser. (rz. 100)	4%	102,30bG
do. (rz. 100)	3 1/2%	97,50bG
Pr. Hyp.-Vers. Certific.	4 1/2%	—,—
do.	4%	102,20bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4 1/2%	105,00G
do. (rz. 110)	4%	101,60G
do. (rz. 100)	4%	100,75bG

Bank-Papiere.

Name	Div. v. 1892.	Kurs
B. f. Sprit u. Prod.	3%	68,00bG
Berl. Cassen-Ver.	6%	127,25bG
do. Handelsges.	7 1/2%	142,30bG
do. Prod u. Hdl.	—	—,—
Bresl. Disc.-Bank	4 1/2%	95,80bG
Darmstädter Bank	5 1/5%	—,—
Deutsche Bank	9%	160,50b
Dtsch. Genossensch.	6%	116,00B
Disc.-Command.	8%	188,50bG
Dresdener Bank	7%	144,40b
Nationalbank	6 1/2%	118,00b
Pomm. Hyp. con.	6%	113,25G
Pr. Centr.-Bod.	9 1/2%	158,60B
Reichsbank	8 1/2%	147,90b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per Stück	9,67G
Souvereigns	20,33G
20 Francs per Stück	16,20B
Dollars	4,185b
Engl. Banknoten	20,34b
Franz. Banknoten	81,15b
Oesterr Banknoten	168,90b
Russische Noten	208,20b

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Adler Brauerei	—	—,—
Ahrens do.	—	51,25G
Böhmisches do.	12%	215,00G
Bock do.	—	41,50b
Bolle do.	6%	69,00G
Landré do.	—	1[illegible]0,00bG
Bredower Zuckerf.	—	54,00bG
Chem. Fabriken Heinrichshall	5%	—,—
Chem. Fabriken Leopoldshall	—	76,40b
Chem. Fabriken Oranienburg	7 1/2%	80,00G
Chem. Fabriken do. St.-Pr.	7 1/2%	82,00B
Chem. Fabriken Schering	13%	254,00bG
Chem. Fabriken Staßfurter	—	138,50bB
Chem. Fabriken Union	10%	125,25G
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	6%	73,50bG
P. Chem.-Pr.-F.	10%	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20%	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30%	194,00G
St. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschl.-Br.	14%	—,—
St. Dampf.-A.-G.	13 1/3%	—,—
Papierf. Hohenk.	4%	—,—
Danz. Oelmühle	—	85,60G
Dessauer Gas	10%	164,25B
Dynamite Trust	9%	134,25G
Harb. Wien Gum.	—	254,25bG
L. Löwe u. Co.	18%	211,00bG
Magdb. Gas-Ges.	4 1/2%	94,00B
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	117,75B
Maschinenfabrik do. (Lit. B)	—	130,25bG
Maschinenfabrik Grusonwerke	—	182,00bG
Maschinenfabrik Hallesche	35%	252,60bG
Maschinenfabrik Hartmann	—	130,60bG
Maschinenfabrik Pomm. conv.	6%	64,25B
Maschinenfabrik Schwartzkopf	—	240,00bG
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	9%	106,00G
Nordd. Lloyd	—	98,00bG
Wilhelmshütte	2 1/2%	56,50G
Siem. Glas-Ind.	11%	152,50bG
St.-B. Cementf.	4%	92,00B
Stralf. Spielkart.	—	105,00B
Gr. Pferdeb.-G.	12 1/2%	211,50b
Carlsr. Pferdeb.	—	73,00G
Stett. Pferdeb.	2 1/2%	—,—
N. St. Dampf-C.	2%	75,50G

Bank-Discont.

Reichsbank 4, Lombard 4 1/2 u. 5. Privatdiscont 1 5/8 G

Wechsel-Cours vom 17. Januar.

Platz	Zinsfuß	Kurs
Amsterdam 8 Tage	2 1/2%	168,75G
do. 2 Monate	2 1/2%	168,20b
Belgische Plätze 8 Tage	3 1/2%	81,00bB
do. 2 Monate	3 1/2%	80,75b
London 8 Tage	2 1/2%	20,35b
do. 3 Monate	2 1/2%	20,28bG
Paris 8 Tage	3%	81,15B
do. 2 Monate	3%	80,85B
Wien Oesterr. W. 8 Tage	4 1/2%	168,80b
do. 2 Monate	5 1/2%	168,15b
Schweizerische Plätze 10 Tage	4%	81,00b
Italienische Plätze 10 Tage	5 1/2%	77,85b
Petersburg 3 Wochen	6%	207,60b
do. 3 Monate	6%	206,60b
Warschau 8 Tage	6%	207 70b

Aus zwei Kreisen.

Preisgekrönter Roman (Warschauer Courier) v. Anatol Krzyzanowski.

Autorisirte Uebersetzung von Dr. Heinrich Ruhe.

Nachdruck verboten.

38)

„Die Liebe läßt sich weder gebieten, noch öffentlich zur Schau tragen," entgegnete Jerzy. „Und sonderbar, am häufigsten ereignen sich derartige Fälle gerade unter . . . den Armen," fügte er leise hinzu.

„Unter den Armen? Weshalb sollten denn diese eine Ausnahme bilden?"

„Weil sie dem Drange ihres Herzens nicht immer folgen können, nicht folgen dürfen, da die Ehre es ihnen verbietet."

Schweigend blickten sie sich einige Sekunden an. In Terenia's Augen konnte man deutlich lesen, daß sie selbst unbewußt ein verhängnißvolles Thema angeschlagen hatte.

„Dann würden Sie in ihrem Stolze auch wohl eher sterben, als . . ."

„Nichts könnte mich veranlassen mein Schweigen zu brechen und zu derjenigen von Liebe zu reden, welcher ich mich nicht ebenbürtig zur Seite stellen kann."

„Was für heldenmäßige Ansichten!" flüsterte Terenia.

„Heldenmäßig? Nein, aber der Ehrgeiz des Bauern, die Achtung vor meinem Stande würden mir, der ich von Kindesbeinen an unter dem Volke gelebt habe, gebieterisch vorschreiben, zu schweigen und zu entsagen," entgegnete Jerzy.

In den dunklen Sammetaugen, die fest auf ihn gerichtet waren, schimmerte es feucht.

„Sie sind ein ehrenwerther Mensch, Jerzy," sagte sie mit leiser Stimme. „Ich möchte gern das Wesen sein, Ihr Freund, welcher Ihren Stolz zu brechen verstände!"

Dann wandte sie ihr Köpfchen ab, nahm zwei Glasgefäße und hielt sie ihm schnell hin.

„Nehmen Sie!"

Er stand wie gebannt da, er konnte es nicht glauben, nicht fassen, was er soeben gehört hatte; was er davon halten sollte, daß sie so schnell vom Ernste zum Scherze übersprang.

„Hier sind Honig und Pflaumen!" sagte sie. „Aber so nehmen Sie doch! Ich versichere Sie, wir haben hier schöne Leckerbissen."

Trotz der prosaischen Worte leuchtete in ihren Augen ein heiliges Feuer. Jerzy blickte ihr erinnerungsverloren in das klassisch schöne Antlitz, dann ergriff er die beiden Gläser, doch er drückte dabei einen feurigen Kuß auf ihre Hand.

„Vorsichtig, sonst thaut der Honig auf!" rief in diesem Augenblicke der alte Kotwicz halb scherzend, halb zornbebend von der Thür her.

Purpurröthe übergoß das Gesicht des jungen Mannes, aber Terenia nahm schnell die Nüsse und ein Töpfchen mit Erdbeeren, sprang vom Stuhl herunter, und indem sie auf den Greis zuschritt, sagte sie lachend:

„Schon wieder zanken Sie, Großvater, und wohl deshalb, weil wir Ihnen solch ein königliches Mahl bereiten wollen? Nun, zur Strafe dafür sollen sie auch die Speisen selbst tragen!"

Schnell drückte sie ihm den Topf mit den Erdbeeren in die Hand und eilte dann unter den Lindenbaum.

„Uebermuth oder die Stimme des Herzens . . . beides bringt nur immer Unglück," flüsterte der Alte, während er dem jungen Mädchen mit bewölkter Stirne nachschaute.

Dann wandte er sich hastig an seinen Sohn, und indem er diesem tief in die Augen blickte, fügte er mit rauher Stimme laut hinzu: „Jerzy, was sollte eben diese Scene bedeuten? Machtest Du Scherz, dann beleidigst Du Fräulein Opolska, war es jedoch Ernst, dann steht es um so schlimmer für Dich; denn Du beschimpftest und erniedrigtest Dich selber. Jedenfalls berührte es mich schon schmerzlich, die Vermessenheit eines Hochmuthsnarren mit ansehen zu müssen, und ich erkläre Dir ganz offen, daß ich Dich im Wiederholungsfalle auf immer aus meinem Hause verbannen würde.

Die untergehende Sonne warf ein blutrothes Licht über die männlich schönen Züge des jungen Kotwicz.

„Man braucht nicht gleich alles schlimmer zu machen, als es ist, auch ist es nicht nöthig, mir mein Todesurtheil zu verkünden, da ich auch so . . ."

„Ich erinnere Dich nur . . ."

„Ja, Du erinnerst mich daran, daß ich mein Herz wie ein Stück Leinwand zerreißen soll, um alle edleren Gefühle darin zu ersticken, und dennoch verbotest Du mir vor kurzer Zeit, von Opol fern zu bleiben."

„Elendes, schwaches Herz, welches statt zu verharten nur das Feuer nährt und alles an sich zu reißen sucht, wenn es auch verboten ist!" rief der Greis schmerzbewegt.

„Jerzy, heute verbiete ich Dir nicht mehr, Opol zu meiden, nein, Du kannst Dich zurückziehen, ich erlaube es Dir! Ich will nicht, daß die Leute sagen, ich hätte sie deshalb beschützt und beschirmt, um später meinen Nutzen daraus zu ziehen, ich will nicht, daß sich mein graues Haupt, welches ich bislang in Ehren inmitten des Volkes hoch getragen habe, schambedeckt und schuldbewußt beugen müßte, wenn man mich beschuldigte, ich hätte mich wie ein Löwe beutegierig auf ein schönes Lamm gestürzt!"

„Vater, Vater!" schrie der junge Mann auf.

„Die schwere, verarbeitete Hand des Greises legte sich wuchtig auf den Arm des jungen Mannes.

„Ich erlaube Dir nicht nur nicht solche Scenen," sagte er mit ernster Stimme, „nein, ich verbiete Dir dieselben auf's strengste. Hörst Du, Jerzy, ich verbiete sie Dir!"

Aus seinen Augen, welche buschige Brauen beschatteten, leuchtete unbeugsame Willenskraft, die seiner Natur eigen war — der Stolz des Dorfpatriarchen, den er als heiliges Vermächtniß von seinen Eltern überkommen hatte.

„Ha, ha, ha," rief Terenia, in das Zimmer tretend, mit silberhellem Lachen, „ha, ha, ha, eine Theatervorstellung in der Speisekammer! Das Töpfchen mit Erdbeeren hält den Pflaumen eine Predigt, die gleich Ruinen zusammenschrumpfen und demüthig zuhören. Ha, ha, ha, wenn Sie nur sehen könnten, meine Herren, wie komisch Sie ausschauen! Herr Kotwicz, die Linke mit dem Erdbeerentöpfchen bewaffnet, predigt Gottes Wort, und Herr Jerzy, zwischen zwei Fruchtschalen eingeklemmt, läßt seinen Kopf sinken und macht ein Gesicht, als könne er nur „memento mori" (Bedenke, daß Du stirbst!) sprechen. Und unterdessen sitzen wir Frauen da und warten. Nein, diese Männer sind doch zu gar nichts zu gebrauchen! Großvater, kommen Sie doch schnell, sonst frieren dieselben bei Ihrem sauren Gesichte noch ein!"

Schnell nahm sie den alten Kotwicz bei der Hand und zog ihn zu ihrer Mutter hin, dann erzählte sie alles und fing an die Bewegungen des Greises und die Leichenbittermiene des Jünglings nachzuahmen. Beim Anblick dieser komischen Nachahmung mußten die Herren unwillkürlich laut lachen, und der Zwischenfall, der einen solch tragischen Anfang genommen hatte, endete mit fröhlichem, lebhaftem Geplauder.

„Warten Sie nur, Sie kleiner Schelm!" sagte der alte Kotwicz nach einer Weile. „Sie können ja anderen ganz prächtig die bösen Launen und Grillen vertreiben, aber jetzt werde ich Ihnen einmal eine etwas schwierige Aufgabe stellen, und wir wollen dann sehen, ob Ihr Köpfchen auch da Rath zu schaffen weiß."

„Um was handelt es sich denn?"

„Um eine höchst wichtige Angelegenheit, die ich Ihnen schon lange mittheilen wollte, meine Damen. Es werden nämlich Stimmen laut, daß Graf Morski die Absicht hege, Orlow zu verkaufen."

(Fortsetzung folgt.)

Ganz seid. bedruckte Foulards Mk. 1.35 bis 5.85 p. Meter — (ca. 450 versch. Dispos.) — sowie **schwarze, weiße** und **farbige** Seidenstoffe von **75 Pf.** bis **Mark 18.65** per Meter — glatt, gestreift, karrirt, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) Porto- und zollfrei. Muster umgehend.
Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

Stettin, den 14. Januar 1893.

Bekanntmachung.

Die Bodenmeister-Wohnung im ehemaligen Succrow'schen Speichergrundstück, Fürstenstraße Nr. 2, in welchem das Schankgewerbe betrieben wird, soll vom 1. April d. Js. auf 6 Jahre öffentlich meistbietend vermiethet werden. Zur Entgegennahme der Gebote steht auf

Montag, den 6. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in unserem Sitzungssaale, Rathhaus Zimmer Nr. 23, Termin an, zu welchem wir mit dem Bemerken einladen, daß

1. die 3 Meistbietenden im Termin eine Bietungs-Kaution von 150 Mark zu bestellen haben,
2. die Vermiethungs-Bedingungen in unserem Büreau eingesehen werden können.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der neue Miether von der Besorgung der Aufseher-Geschäfte auf dem Speichergrundstück und am Gaskanal entbunden ist.

Der Magistrat,
Oekonomie-Deputation.

Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.

Die Lieferung nachstehender Materialien soll verdungen werden: **1. Anbietungstermin** für 7500 m Hanfschlauch, 4250 m Hanfgurte, 1500 m Dochte, 1900 m Naht- und Nagelschnur, 15,000 m rothbraune Hutnetzschnur, 600 Stück Quasten, 31,200 Stück Schmierkissen, 280 kg Wollgarn, 3500 m Segeltuch, 1570 kg Filzplatten, 3000 kg Tucheggen, 3100 m Plüsch, 2500 m Wachsbarchend, 1200 m Drillich, 1700 m Leinwand, 1200 m Faconleinwand, 245 Stück Cocusnußfaserdecken, 75 m geplüschtes und 240 m glattes Cocusnußfasergeflecht, 1100 m leinener und 1300 m wollener Gardinenstoff, 800 m Nessel, 120 kg lederne Treibriemen, 3000 kg Treibriemenleder, 550 kg weißgares Rindleder, 600 kg Reitzeugleder, 800 kg Vordeckleder, 450 kg Mastrichter Sohlleder, 80 Häute Cylinder-Kalbleder, 35 Häute Schafleder und 600 Häute Waschleder den 6. Februar 1893, Vormittags 11 Uhr. **2. Anbietungstermin** für 900 kg Gummiplatten, 2900 qm Fensterglas, 1000 Stück Koupon-Laternengläser, 4790 Pinsel, 100 Stück Haarbesen, 530 Stück Handfeger, 128 Waschbürsten, 1300 kg Bindfaden, 800 Stück Bindestränge, 8000 m Leinen zur Heberleinbremse 25,000 m Manillahanfschnur, 500 kg Schmirgel, 31,000 Bogen Schmirgelleinwand, 11,000 Bogen Sandpapier und 12 000 Bogen Packpapier, 3000 kg Asbestplatten, 4000 Tafel Pappe den 13. Februar 1893, Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau. Angebote sind **für jeden Termin besonders** an das Materialien-Bureau der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg frei und versiegelt einzureichen. Bedingungen sind auf den Börsen zu Berlin, Köln, Stettin, Breslau, Danzig, Königsberg i. Pr., sowie in den Geschäftszimmern unserer Hauptwerkstätten ausgelegt, werden auch von uns gegen Einsendung von je 60 Pfg. frei übersandt. Zuschlag zu 1 am 24. Februar, zu 2 am 28. Februar d. Js.

Bromberg, den 11. Januar 1893.
Materialien-Bureau.

Kirchliches.

Peter- und Paulskirche:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Fürer.

Scharnhorststr. 8, Hof part.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Grabow:
Mittwoch Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale:
Herr Pastor Mans.

Grünhof (Konfirmandensaal):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Homann.

Unter-Bredow (Knaben-Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Dümn.

Nemitz (Schulhaus):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Brauser.

Züllchow (im Saale der Anstalt):
Mittwoch Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Deicke.

Wann kommt das Reich Gottes in sichtbarer Herrlichkeit?

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch Abend 8 Uhr: Artilleriestr. 2.
Eintritt frei. — Der Saal ist geheizt.

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.
Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.

Zahnatelier
von
Frau Margarethe Hüttner
Grüne Schanze 15.

Gelegenheits-Gedichte, Prologe, Festreden 2c.
Näh. in der Expedition d. Bl., Kohlmarkt 10.

Patente besorgen **J. Brandt & G. W. v. Nawrocki,**
Berlin W. Friedrichstrasse 78.

Zitherunterricht
ertheilt Anfängern und Vorgeschrittenen
Robert Mader,
Artilleriestr. 4, 3 Tr.

Gildemeister's Institut,
Hannover, Hedwigstr. 13.

Alt renommirte, durch ihre Erfolge bekannte Vorbereitungsanstalt für **alle Militär- und höhere Schul-Examina** incl. **Abiturium.** Aufnahme der Schüler von Quartareife an. Kleine Klassen, erfahrene und tüchtige Lehrkräfte. Anerkannt gute Pension und sorgfältige Ueberwachung. Z. Z. 136 Schüler in d. Anstalt Prospekte und nähere Auskunft durch die **Direktion.**

Blumberg.

Christlicher Verein f. junge Kaufleute u. Beamte.

Mittwoch, den 25. Januar, 9 Uhr Abends:

Ordentliche General-Versammlung

Aschgeberstraße 8, 3 Tr.
Kassenlegung, Vorstandswahl ev. Anträge.

Montag, den 23. Januar cr., Abends 8 Uhr, in der **„Bürgerlichen Ressource"**:

Vocal- u. Instrumental-Concert,

gegeben von dem **Gesangverein** der Stett. Handw.-**Ressource** (Dirigent Herr Lehrer **F. Riecke**) unter Mitwirkung der Kapelle des 2. Artillerie-Regiments (Dirigent Herr Kapellmeister **Unger**).

Zur Aufführung kommt u. A.:

„Altniederländische Volkslieder" für Soli, Chor und Orchester von Kremser.

„Prinzessin Ilse" für Soli, Chor und Orchester von A. Schulz.

Billets à 60 Pf sind vorher in der Musikalienhandlung von **Simon** zu haben.
Entree an der Kasse à 75 Pf. Textbücher à 10 Pf.

Verein Stettiner Zuschneider.

Mittwoch, den 18., Abends $8\frac{1}{2}$ Uhr, im Restaurant **Römmer**, Paradeplatz 17, **vierteljährliche Generalversammlung.** Das pünktliche Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist dringend geboten

Der Vorstand.

Nur baare Geldgewinne.

Nächste Ziehung 1. Februar.

Ottomanische 400 Frs. Loose

Haupttreffer Frs. 600,000 400,000 300,000 200,000 60,000 30,000 25,000 20,000 10,000 6000 4000 u. s. w.

Jedes Loos wird im denkbar ungünstigsten Falle mit 185 M. gezogen. Alle 2 Monate Ziehung.

Keine Nieten.

Ich verkaufe diese Loose, welche überall gesetzlich zu spielen erlaubt sind, gegen Monatsraten à **fünf** Mark per Stück mit sofortigem Gewinn-Anrecht.

Bestellungen per Postanweisung oder Nachnahme.

G. Westeroth, Bank-Agentur,
Düsseldorf a./Rhein.

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 18. d. Mts., Vormittags von $11\frac{1}{4}$ Uhr, versteigere ich Burscherstr. 13:

1 grüne Plüschgarnitur, 1 Trümeauxspiegel, 1 nußb. Spind u. versch. and. Möbel

gegen Baarzahlung.

Voss, Gerichtsvollzieher.

Auktion über Echt Baierisches Bier.

Donnerstag, den 19. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich wegen einer Streitsache Wilhelmstr. Nr. 17 (Keller) **circa 60 Fässer baierisches Export-Bier** gegen sofortige Baarzahlung öffentlich meistbietend verkaufen.

Wm. Schwendy,
vereideter Makler.

Musikalien, antiquarisch, größte Auswahl, **sehr billig.** Verlangen Sie Katalog (gratis) f. Ihr Instrum. **Alexander Bocken,** Versandt-Buchhandl., Ottmachau, Schlesien.

Halt! Buch 1 Mk **Ueber die Ehe** u. s. w. Marken. Ausschneiden! **Siesta-Verlag Dr. 59, Hamburg.**

Das Wunderbuch (6. u. 7. Buch Mosis) **d. i. Auszug aus alchimist. u. cabb. Schriften** früherer Jahrhunderte, enthält auch **das siebenmal versiegelte Buch.** Preis 5 Mk

R. Jacobs Verlag, **Blankenburg** (Harz).

Ein Haus mit Materialwaarengeschäft für eine Sattlerei geeignet, ist zu verkaufen. Offerten unter **M. R.** in der Expedition d. Bl. Kirchplatz Nr. 3.

Armee-Marsch-Album.

15 berühmte preußische Armee-Märsche.

Hochfeine Ausstattung! **Vollklingender Satz!**

Inhalt: **1.** Der Petersburger-Marsch. **2.** Finnländischer Reiter-Marsch. **3.** Dessauer-Marsch. **4.** Torgauer-Marsch. **5.** Der Hohenfriedberger-Marsch. **6.** Pariser Einzugs-Marsch. **7.** Alexander-Marsch. **8.** Präsentir-Marsch. **9.** Marsch der Regiments-Colonne. **10.** Marsch der Bataillon-Garde v. 1806. **11.** Coburger-Marsch. **12.** York'scher Marsch 1813. **13.** Preußen-Marsch. (Ich bin ein Preuße 2c.) **14.** Radetzky-Marsch. **15.** Der große Zapfenstreich.

Preis dieser 15 vollständigen Märsche:

Für Klavier		Für Klavier					
à 2 ms (2händig)	1.50	à 4 ms u. 2 Violin.	3.—	für Flöte allein	1.—	für Zither u. 1 Flöte	2.—
à 2 ms u. 2 Violin.	2.50	à 4 ms u. 1 Violin.	2.50	für 2 Flöten	1.50	für 2 Zithern	2.50
à 2 ms u. 1 Violin.	2.—	à 4 ms u. 2 Flöten	3.—	für Piston	1.—	Für 2 Zithern u. 2 Violinen	3.50
à 2 ms u. 2 Flöten	2.50	à 4 ms u. 1 Flöte	2.5	für Zither	1.50	u. 1 Violine	3.—
à 2 ms u. 1 Flöte	2.—	à 4 ms u. Piston	2.50	Für Zither u. 2 Violinen	2.50	u. 2 Flöten	3.50
à 2 ms u. Piston	2.—	für Violine allein	1.—	u. 1 Violine	2.—	u. 1 Flöte	3.—
à 4 ms (4händig)	2.—	für 2 Violinen	1.50	u. 2 Flöten	2.50		

Ausgabe für Klavier, Violine, Flöte, Piston und Cello (Pariser Besetzung) 4.—.

Bei Bestellung bitte genau anzugeben, welche Ausgabe gewünscht wird. Gegen Einsendung des Betrages oder unter Nachnahme zu beziehen von **G. O. Uhse.** Musikverlag. Berlin O., Grüner Weg 95.

Am hiesigen Platze habe ich, gestützt auf mehrjährige praktische u. theoretische Erfahrungen, ein **Baugeschäft** neu eröffnet. Die geehrten Auftraggeber durch solide, wie praktische Ausführung und pünktliche Bedienung zu befriedigen, habe ich mir zur Pflicht gemacht und empfehle mich zur Anfertigung von **Zeichnungen, statischen Berechnungen,** sowie Ausführung jeder Art **Bauarbeiten.**

Hugo Teuchert,
Hohenzollernstraße 64.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
empfiehlt in **größter Auswahl** zu ausnahmsweise **billigen** Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.
Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelmästung empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver.

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten.
Mark 1,15 für 10 Packete bei **Heilberg,** Apotheker, Lindenstraße 8, **Stettin.**



Jede sorgsame Mutter und sparsame Hausfrau versuche

Pfund's Milch-Seife

von der Dresdner Molkerei
Gebrüder Pfund in Dresden
aus reiner, bester Kuhmilch hergestellte
Haushalt-, Toilette-, Kinder- und Gesundheitsseife.

Pfund's Milch-Seife, seit kürzerer Zeit erst in den Handel gebracht, hat sich in Folge ihrer vorzüglichen Eigenschaften und den billigen Preis schnell einen guten Ruf erworben. Sie ist mild, weich, ohne Schärfe, und da ihr Hauptbestandtheil reine Kuhmilch ist, macht sie selbst die sprödeste Haut zart und geschmeidig. Zum Waschen für Damen und Kinder ganz besonders geeignet.

Zu haben in den meisten Apotheken, Drogen-, Seifen- und Parfümerie-Waaren-Handlungen.

Generalvertreter Herr **R. Pahnke** in **Stettin.**

Sect

Söhnlein & Co

Gegründet 1865.

SCHIERSTEIN
i. Rheingau.

Gesetzlich geschützte Marken:
„RHEINGOLD" * „KAISER-MONOPOL"
Bezug durch Weinhandlungen.

Robert Brandt, Magdeburg.

Vortheilhafte Bezugsquelle

aller für den Consum verlangten Syrupe

liefert

alle Arten Zucker-, Candis- u. Stärke-Syrupe.

Handschuhkasten, Necessaires
in **Plüsch** und **Leder** empfiehlt zu billigen Preisen
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Jeder Husten wird durch meine **Katarrh-Pastillen** in kurzer Zeit, oft nach wenigen Stunden gemildert.

S. A. Issleib.

In Beuteln à 35 Pfg. in **Stettin** bei **Wilh. Moritz,** Moltkestr. 1 und **H. Dieck,** Königstr. 1

Gummi-Artikel sämmtl. **Paris.**
Spezialität für Herren und Damen versendet
Gustav Graf, Leipzig. **Ausf. illustr.** Preisliste g. 20 ₰ in verschl. Couvert.

Mehrere Posten Schnittwaaren, Wolle, Seidenband, Regale, Ladentische billig zu verkaufen **Deutschestr. 17.**

Mineralwasser- und Bierdruck-Apparate,
neueste illustrirte Preislisten franko.
Adolf Altmann, Görlitz.

Das größte Brod!

Da ich einen großen Posten Mehl billig gekauft habe, bin ich in der Lage das größte Brod zu liefern, wovon sich jeder überzeugen kann.

P. Thiel,
Stoltingstr. 3.

Grosse Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, zwei Kissen),
mit gereinigten neuen Federn, bei
Gustav Lustig, Berlin, Prinzenstr. 46.
Preiskourante gratis und franko.
Viele Anerkennungsschreiben.



---

8 Pfd. ff. Emmenthaler-, 18 Pfd. f. Limburger-, 9 Pfd. f. Schweizer-, $9\frac{3}{4}$ Pfd. Bier-Käse **je** Mk 6 Nachn. **J. Hofmann,** Käsef., München.

Schulmappen, Schultornister, Bücherträger,
gute derbe Handarbeit, empfiehlt
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10
und Kirchplatz 4.

Echt Münchner Leistbräu-Sedlmayr	20 Fl.	M. 3,
echt Tucher, Nürnberg	20 Fl.	„ 3,
echt Dortmunder Phönix, goldhell	20 Fl.	„ 3,
echt Kulmbach Mönchshof, dunkel	20 Fl.	„ 3,
echt Kulmbach Mönchsbräu, mittelf.	20 Fl.	„ 3,
echt Kulmbach Maingold, goldhell	20 Fl.	„ 3,
echt Pilsner, Bürgerl. Bräuhaus	15 Fl.	„ 3,
ff. böhmisch Bräu, Pilsner, Rostock	26 Fl.	„ 3,
dunkles Exportbier, Moabit	30 Fl.	„ 3,
Klosterbräu, Moabit	25 Fl.	„ 3,
Stettiner Tafelbier, Bergschloss	36 Fl.	„ 3,
Münchner Gebräu, Bergschloss	30 Fl.	„ 3,
Kronenbräu, Elysium	30 Fl.	„ 3,
Rostock Lagerbier, Mahn & Ohlerich	32 Fl.	„ 3,
Doppel-Malzbier	30 Fl.	„ 3,
echt Grätzer Bier, ganz altes	30 Fl.	„ 3,
echt Berliner Weissbier	36 Fl.	„ 3,
echt engl. Porter und Ale	10 Fl.	„ 3,
Harzer Königs-Sauerbrunnen	20 Fl.	„ 3,

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.
In Gebinden mit Spritzkrahn billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstrasse 2. Telephon 598.

Prämiirt. Prämiirt.

Wäscherollen
in **bester** Ausführung unter **Garantie.**
J. Gollnow, Stettin.

Für nur 1 Mark

versende **„eine prachtvolle Uhrkette"**, welche sich in Bezug auf Gediegenheit der Arbeit und Güte, sowie Schönheit des Metalls von einer echt goldenen nur schwer unterscheiden läßt. Außerdem erhält Jeder, der diese prachtvolle Kette kauft, **ganz umsonst:** 1 Paar sehr schöne Manschettenknöpfe, 1 Fingerring in Goldimitation mit imitirtem Edelstein, 1 sehr schöne Damenbroche mit Bild Kaiser Wilhelms II., 1 versilberten Fingerhut, 1 reizende Busen- oder Shlips-Nadel in Goldimitation mit dem Bilde Kaiser Friedrichs, 1 Paar sehr hübsche Ohrgehänge, 1 schönes Kreuz oder Medaillon. — Alle diese 8 überraschend schönen Gegenstände zusammen, welche sich auch vorzüglich zu Geschenken eignen, versende für den unglaublich billigen Preis von nur **1 Mark** in Briefmarken oder gegen Nachnahme. Bei Abnahme von 5 Exemplaren ein 6. Exemplar ganz umsonst.

H. Wolf,
Berlin, Oderbergerstraße 38.

C. F. Schulze & Co., Berlin.
Filiale Stettin, Bogislavstr. 51
15 eigene Filialen.
Geräuschlose **Thürschliesser** mit doppelter Luftentleerung. Gewalts. Schliessen schadlos.
8 Mal prämiirt. 60,000 St. in Function.
Haltbarste Ausführung.
Kostenfreie Probe. Mehrjähr. Garantie. Billigste Preise.
Verkaufs-Automaten etc.
hochelegant, ohne baare Geldanlage.
Prospecte franco u. gratis.

Die Geburt einer Tochter zeigt erfreut an
Reinh. Eschner nebst Frau, geb. **Schlicker.**

Es hat dem lieben Gott gefallen, unsere älteste, liebe, gute Tochter und Schwester

Martha

nach langem schweren Leiden, im Alter von 23 Jahren, 6 Monaten und 1 Tag durch einen sanften Tod heute aus dieser Welt abzurufen.

Stettin, den 16. Januar 1893.

Dr. dent. surg. **Scheffler**
und Frau **Johanna** geb. Hahn.

Georg
Johannis
Gertrud
Elisabeth
Frieda
Günther
Geschwister.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 19. d. M., Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause Papenstr. 4—5 aus statt.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Jahrke [Bargow] Herrn Sonnenberg [Poseritz]. Herrn Ottenstein [Seedorf]. Herrn Wilhelm Bast [Stettin]. Eine Tochter: Herrn Gaude [Greifswald]. Herrn Theod. Rohlfien [Prenzlau]. Herrn Bruno Liebich [Stettin].

Verlobt: Frl. Therese Lundmann mit Herrn G. Wendt [Stralsund]. Frl. Elisabeth Elting mit Herrn Ernst Dörfer [Berlin-Quatzendorf a. R.].

Gestorben: Frl. Friederike Siefert [Colberg]. Herr Friedrich Kracht [Westswine]. Herr A. Warrendorff [Anklam]. Herr Gottlieb Taureck [Alt-Damm]. Frau Marie Wentzel, geb. Wiedemann [Greifswald]. Frl. Elsbeth Timm gen. Kranz [Greifswald]. Frau Wwe. Pauels, geb. Eddelin [Stralsund]. Frau Lina Wegner, geb. Schwebke [Tribsees]. Herr Johann Lemke [Grimmen]. Herr Heinrich Fischer [Stettin]. Herr Franz Draeger [Friedrichswalde].

Oeffentlicher Verpachtungs-Termin.

Die in Stolzenburg und Stolzenburg-Glashütte mit Materialwaarengeschäft verbundenen beiden Gastwirthschaften findet

am Montag, den 6. Februar d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im Comtoir zu Stolzenburg statt.

Zur Gastwirthschaft in Stolzenburg gehören ca. 24 ha 25 ar und zu der in Stolzenburg-Glashütte ca. 26 ha 50 ar Acker und Wiesen.

Die Pacht- und Licitations-Bedingungen können gegen fr. Einsendung von ℳ 2 vom Comtoir in Stolzenburg bezogen werden.

Jeder Bieter hat vor Beginn der Licitation eine Caution von ℳ 300 baar zu hinterlegen.

Stolzenburg, am 15. Januar 1893.

Die Gutsverwaltung.

Die Kreidenutzung

im Distrikt 88 des Schutzbezirks Kusewase, Oberförsterei Werder, soll alternativ auf 6 resp. 12 Jahre vom 1. April dieses Jahres ab öffentlich meistbietend verpachtet werden und wird hierzu ein Termin auf

Freitag, den 10. Februar,
Vormittags 10 Uhr,

im **Hotel Bellevue** in Crampas anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht und können auch vorher auf hiesiger Registratur eingesehen werden.

Der zum Abbau bestimmte Kreidebruch wird auf Wunsch von dem Belaufsbeamten Förster **Tank** in Kusewase vorgezeigt werden.

Werder, den 9. Januar 1893.

Die Königliche Ober-Försterei.

Fortbildungsschule Waren (Meckl.)
Postgehülfen- u. Einj.-Freiw.-Prüfung.
Handelsschule. **Dr. Sander.**

Pachtgesellschaft der Mineralwasseranstalt v. Vichy

Die einzigen aechten natürlichen Mineralwasser von

VICHY

sind die Staatsquellen

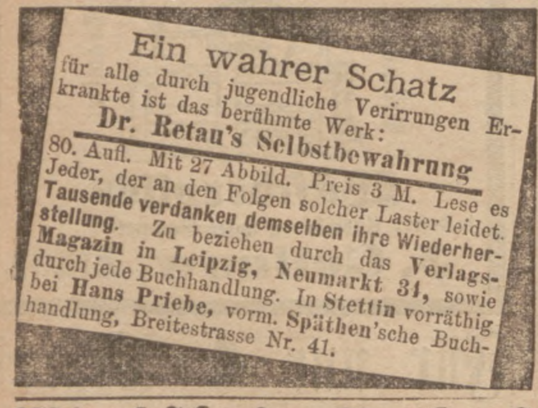
CÉLESTINS: der Nierengries, die Urinblasenkrankheiten;
GRANDE-GRILLE: Leber- und Gallenkrankheiten;
HOPITAL: Magenkrankheiten;
HAUTERIVE: Magen- und Urintheilekrankheiten.

Den Namen der Quelle auf der Etiquette, auf d. Kapsel u. a. d. Pfropfen verlangen

Pastillen mit den aus den Wassern gezogenen Salzen zubereitet.
Natürl. Salze für Baeder u. für Getraenke

Hauptniederlage für Deutschland in Strassburg bei

LOUIS DREYFUS,
48, Kronenburgerstr., Grüner Bruch 37,
und in allen guten Apotheken.


Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung. In **Stettin** vorräthig bei **Hans Priebe,** vorm. Späthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

Wirthschafts-Verkauf.

2 größere Bauer-Wirthschaften,
2 Kossäthen-Wirthschaften,
3 Büdnerstellen

sind preiswerth zu verkaufen. Anzahlung gering. Hypotheken fest.

Reflektanten wollen sich melden beim

Zimmermstr. **Wilhelm Rosenthal,**
Groß-Mantel, Nm.

Zwei flottgehende Bäckereien

in sehr guter Lage und mit guter Kundschaft (die eine in der Stadt, die andere auf dem Lande) sind krankheitshalber unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Zwei schöne größere Güter

sind unter günstigen Bedingungen preiswerth zu verkaufen. Hypotheken fest. Anzahlung gering.

Nähere Auskunft ertheilt

W. Rosenthal, Groß-Mantel.

Im Sargmagazin Rosengarten 13

sind alle Sorten Särge und Leichenanzüge zum billigsten Preise vorräthig.

Rob. Koberling, Tischlermeister.

Braunschweiger Wurstfabrikate

feinster Qualität, offerire in 5 Kilo Postpacketen zu billigen Preisen.

Preislisten gratis und franco.

Friedr. Bode, Braunschweig,
Fallerslebenstraße Nr. 13.

---

1 Bettschirm, 1 Großstuhl, 1 Komtoirsessel, 1 Papageibauer, 1 neue Nähmaschine (Singer) mit Apparaten, 2 Stand feine Betten verzugshalber zu verkaufen gr. Wollweberstr. 18, 2 Tr.

Vorbereitungsanstalt

von

J. H. F. Tiedemann, Kiel, Ringstraße 55.

Sicherste und gründliche Ausbildung für die Postgehülfen-Prüfung, das Forstfach, Kommunal- und Gemeindeämter, Gutssecretaire und Handelsstand.

Bisher bestanden 1200 meiner Schüler die Prüfungen.

Die Anstalt besteht 11 Jahre und ist die älteste in Deutschland. Stete Aufsicht und gute Pension. Eintritt am 15. Februar und 6. April. Genaues Alter ist anzugeben.

Näheres durch **J. H. F. Tiedemann.**

VIII. Weseler Geld-Lotterie.

Ziehung am 16. März cr.

Ganze Loose à Mk. 3.—,
Halbe $1\frac{3}{4}$ Mk., Viertel 1 Mk.
(Amtl. Liste und Porto 30 Pfg.)

empfehlen und versenden auch gegen Nachnahme

Rob. Th. Schröder Nachf.

1	à	90000
1	„	40000
1	„	10000
1	„	7300
2	„	5300
4	„	3000
8	„	2000
10	„	1000

---

26. Kölner Dombau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 23., 24. und 25. Februar cr.

Hauptgew.: Baar Mk. 75000, 30000, 15000 etc.

Originalloose à Mk. 3,25 } Porto u. Liste 30 Pfg. empfiehlt u. versendet

D. Lewin, Berlin C., Spandauer-Brücke 16.

☞ Jede Bestellung auf Kölner Loose wird **nur** durch solche ausgeführt, Ersatz durch andere Loose ausgeschlossen.



Die Herren Arbeitgeber, Comptoirbeamten 2c.

werden auf die in neuer und verbesserter Auflage erschienene **Ackermannsche Buchführung,** geeignet für alle, namentlich für großindustrielle Betriebe, aufmerksam gemacht. Dieselbe, in einer Tabelle vereinigt, dient: 1. als Arbeiterstammrolle; 2. als Special-Controle für die Invaliditäts- und Altersversicherung; 3. als Anhalt für das Krankenversicherungswesen und 4. zur Aufzeichnung des Wochenverdienstes und Ermittelung des Jahresdurchschnittslohnes eines jeden Arbeiters für berufsgenossenschaftliche Zwecke.

Anweisung hinsichtlich **Anlegung, Führung** und **Abschluß** der Bücher zum Preise von 50 Pfg., wie Bücher in beliebiger Größe sind zu beziehen von der Generalvertriebsstelle der Ackermannschen Formulare

Brings & Co., Düsseldorf.

☞ NB. Die Ackermannsche Buchführung ist von vielen hohen Behörden, Regierungen, Versicherungsanstalten, Landräthen, Bürgermeisterämtern 2c. 2c. empfohlen und von tausenden Großindustriellen aller Provinzen, so z. B. Werke von Geheimrath Krupp, Gebr. Röchling in Völklingen 2c. 2c. bereits eingeführt.



Gesangbücher

zu allerbilligsten Fabrikpreisen

Vollhagen in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Glanzleder zu 3,00 ℳ,
desgl. in Goldschnitt zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit vergoldeten Mittelstücken zu 3,50 ℳ,
desgl. in **reich verziertem** Lederbande zu 4 ℳ und 4,50 ℳ,
desgl. in **Chagrin** zu 5 ℳ, 6 ℳ u. 7 ℳ, eleganteste Luxusbände in Saffian u. Kalbleder mit neuen Auflagen zu 8 ℳ, bis zu 15 ℳ,
desgl. in Sammet m. reichen Beschlägen in d. neuesten Mustern bis zu 15 ℳ.

Porst in Halbleder zu 2,50 ℳ,
desgl. in Ganzleder mit Goldpressung zu 3 ℳ,
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Lederband zu 3,50 ℳ,
desgl. eleganteste zu 4—8 ℳ,
desgl. in Sammet von 5 ℳ, bis zu 15 ℳ.

Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden

Spruchbücher in reicher Auswahl.

Bibeln in großer Auswahl.

Sämmtliche Einbanddecken sind in meiner **eigenen Deckenprägeanstalt** gepreßt und kann daher volle Garantie für tadelloseste Lederpressungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gesangbücher auf Lager, daher größeste Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

---

40 Kisten Champagner

Marke **Carte Blanche Charlier & Co.** per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 15.— frachtfrei ab **Stettin** gegen Kasse oder Nachnahme, auch einzelne Kisten abzugeben bei

Andree & Wilkerling, Spediteure, Sellhausbollwerk Nr. 3.

Aktiebolaget

Ekmans Mekaniska Snickeriefabrik,
Stockholm,



verfertigt alle zu Bauten erforderlichen Tischlereien, wie: Thüren, Fenster, Leisten, Parquet-Boden 2c. Hölzerne Häuser aller Arten, sowohl für Sommer- als Winteraufenthalt, nach unserm weltberühmten System transportabler Holzhäuser!

Preislisten und Kostenanschläge werden auf Verlangen zugesandt.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.

Fernsprech-Anschluß Nr. 572.

30 $^{4}/_{10}$-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,0,
30 $^{4}/_{10}$-Flaschen Dopp. Malz-Bier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefere frei ins Haus.

Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.

Bestellungen erbittet: **Otto Fleischer.**



und Leichner's Hermelinpuder

sind die besten aller existirenden Gesichtspuder; sie machen die Haut schön, jugendlich, rosig und man sieht nicht, dass man gepudert ist. Erhielten auf allen Ausstellungen die goldene Medaille. Zu haben in allen Parfümerien, doch verlange man stets: **„Leichner's Fettpuder."**

L. LEICHNER, Lief. der königl. Theater.

☞ **Zu haben in der Fabrik Berlin, Schützenstrasse 31 und i. a. Parfumerien.** ☜

Leichner's Fettpuder empfiehlt
Theodor Pée, Stettin, Grabow a. O., Züllchow.

Keine kalten Füsse mehr!

Wichtig für Alle, welche im Freien oder in ungeheizten Räumen sich aufzuhalten genöthigt sind.

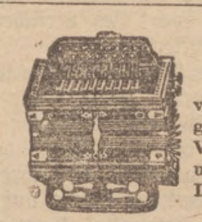
☞ Heizbare Einlagen in Schuhwerk zum Warmhalten der Füße. ☜
Durch **Patent-Urkunde Nr. 59404** gesetzlich geschützt.

Preis für 1 Paar Einlagen Mk. 5,00.

Probepaare nebst **Gebrauchsanweisung** sowie alleiniger Bezug durch das **General-Dépôt für Deutschland** bei

H. Meyer, Berlin C., Neue Friedrichstr. 79a, 1 Treppe.

Bei schriftlicher Bestellung muß die Fußlänge angegeben werden! Versand **nur** gegen Nachnahme!



L. Jacob, Stuttgart,

Musikinstrumenten-Fabrik

versendet zu Fabrikpreisen die solidesten und vom besten Material angefertigten Mund- und Ziehharmonikas, vorzügliche Zithern, Guitarren, Violinen, Cellos, Holz- und Blech-Blasinstrumente, Turner-, Militär- und Musiktrommeln. (Garantie für jedes Instrument.) Bedeutendstes Lager aller mechan. Musikwerke zum Drehen und selbstspielend. Umtausch gestattet. Illustrirter Katalog gratis und franco.



Anerkannt vorzügliche Qualität.
1 Auswahl Federn 30 Pf. Ueberall vorräthig.

Soennecken's Schreibfedern,

Anerkannt vorzügliche Konstruction.
Ausführliches Preisbuch mit Abbildungen kostenfrei.

Berlin • F. SOENNECKEN's VERLAG • BONN • Leipzig.

Flaggen

und Dekorations-Artikel.
Reinecke's Fahnenfabrik, Hannover.

Angola-

Normalhemden u. Hosen

sind das Beste, was hierin produzirt wird.

Angola hält den Körper gleichmäßig trocken u. warm,
Angola läuft beim Waschen nicht ein,
Angola wird nach der Wäsche nicht hart,
Angola filzt nicht und verursacht kein Jucken auf der Haut,
Angola ist außerordentlich haltbar,

Angola-Normalhemden

kosten, in allen Größen und Weiten vorräthig,

Länge:	90 cm	95 cm	100 cm
Stck.	3,50,	4,00,	4,50,

Angola-Normalhosen

kosten, in allen Längen und Weiten vorräthig,

Länge:	95 cm	100 cm	105 cm	110 cm
Stck.	3,25,	3,75,	4,25,	4,75,

☞ Extraweiten 25—50 ₰ p. Stck. theurer. ☜

Bei Bestellung von Hemden ist Halsweite, bei Hosen Bundweite anzugeben.

Angola-Normalwäsche

ist **echt** nur zu beziehen durch das

Trikotagen-Versandt-Geschäft

M. Cohn,

Stettin, Obere Schulzenstr. 9.

☞ Nach auswärts portofrei gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Verkauf von Saat-Getreide und Kartoffeln

aus meiner Züchtung (1892 große silb. Preismünze d. D. L. G.) hat begonnen. Auf Wunsch ausführl. Prospekt, Muster.

O. Beseler,
Klostergut Weende (Post und Telegraph)
Bahnstation Göttingen.

Bei jetziger Jahreszeit in jedem Haushalt!

Voigts Lederfett

das anerkannt beste zum täglich. Einfetten des Schuhwerks. *Nur ächt zu haben in Dosen v. 12—70 Pfg., sowie lose in den **mit Plakaten** versehenen Handlungen, doch achte man genau auf Etiquette u. Firma **Th. Voigt Würzburg,** verlange überall*

Voigts Lederfett

und weise jede Nachahmung zurück.

Unser Haupt-Samen- und Pflanzen-Catalog

mit vielen **Culturanweisungen** und **Illustrationen** ist erschienen und steht auf Verlangen **gratis** und **franco** zu Diensten.

Für **Echtheit** und **Keimfähigkeit** unserer Samen leisten wir **volle Garantie.**

Echten Erfurter Zwerg-Blumenkohl, Original-Sorte 100 Korn ℳ 0.40; 20 gr. ℳ 6.

Liebau & Co.,
Samenhandlung, Kunst- und Handels-Gärtnerei.
Erfurt.

Eine Zither ist billig zu verkaufen Artilleriestr. 4, III r.

A. Toepfer, Hoflieferant.

Grösstes Spezialgeschäft für gediegene u. preiswürdige

Haus- u. Kücheneinrichtungen

Stabholz-Abfälle

offerirt in ganz trockener Waare à 5,50 pro Meter frei vor die Thür

August Miller,
Parnitzstr. 11/12, neben dem Schlachthofe.

Wilhelmstr. 20

Hinterhaus, 2 zweifenstrige Stuben, Küche und Keller zu vermiethen.

Näheres Vorderhaus 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Wilhelmstr. 20

im **neu** gebauten Hause zu vermiethen:
2 Treppen rechts: Entree, eine zweifenstrige und eine einfenstrige Stube, Küche, Bodenkammer, Keller.

Näheres im Vorderhause 1 Treppe, oder bei **R. Grassmann,** Kirchplatz 3, 1 Treppe.

Junger Kaufmann sucht per 1. Februar 93 möbl. Zimmer mit guter und voller Pension. Off. mit Preis pro Monat unter **E. d. 34548** bef. **Rudolf Mosse, Stettin.**

Ohne Gehalt

sucht ein junges musikalisches Mädchen Stelle als Gesellschafterin oder sich im Haushalt nützlich zu machen.

Offerten unter **F. G.** Mohrin in der Neumark postlagernd.

Reisender gesucht.

Eine Papier-Großhandlung und Düten-Fabrik sucht einen gewandten Reisenden, der namentlich Ostpreußen schon mit Erfolg bereist hat. Offerten mit Zeugniß-Abschriften, Photographie und Angabe über Alter und Gehaltsansprüche sind einzureichen sub **K. S. 45** an die **Annoncen-Expedition** von **Haasenstein & Vogler, A.-G., Insterburg.**

Für Herren vortheilhafte **Heirath.**

Fräulein, 21 J., mit 120,000 ℳ, wünscht Heirath mit einem soliden Herrn. Briefe an **K. 5** lagernd Berlin 23

Damen- und Kinderkleider

werden gutsitzend und billig angefertigt
Langestraße Nr. 45, 2 Tr. links.

Ca. 10-Tausend Mk.

zu Meliorationen auf größeres Gut bei Neustettin gesucht. Unterlage: Grundschuldbrief. Selbstdarleiher Näheres unter **G. B.** Expedition d. Ztg., Kirchpl. 3.

Centralhallen.

Mittwoch:
Keine Vorstellung.
Donnerstag:
Große Gala-Vorstellung.
Neues Programm. 6 neue Debuts.

Thalia-Theater.

Unzählige Hervorrufe!

Ununterbrochene Beifallsstürme!

Nur noch 6maliges Gastspiel:

Paulette Rossé

Chanseuse comique et excentrique.

Großartig. Erfolg! Kolossaler Applaus!

12 neue Sensationsnummern!

Donnerstag nach der Vorstellung:

Extra-Tanz-Kränzchen.

Noch nie dagewesen!

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**

Mittwoch, den 18. Januar 1893.

Volksthümliche Vorstellung bei kleinen Preisen
(Parquet 50 Pfg.)

Der rechte Schlüssel.

Volksstück in 5 Akten von Francis Stahl.

Donnerstag, 19. Januar 1893.

Benefiz Carl Köchy.

Farinelli.

Stadt-Theater.

Mittwoch:

☞ **Die Orientreise.**

Donnerstag (zu kleinen Preisen):

☞ **Sigurd.**